

Neue Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-
Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-geliebte Nonpareilzeile oder deren Raum 30 Kop.
u. auf der 2. Seite pro 4-geliebte Nonpareilzeile oder deren Raum 25 Kop. — Restanten: 60 Kop. pro Zeile
oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen.
Eingeladene Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 336.

Freitag, den (13.) 26. Juli 1912.

11. Jahrgang.

Konzert-Garten und Varieté-Theater "Mannteuffel"

Anfang des Konzerts um 8 Uhr, der Vorstellung um 9 Uhr abends. Entree 55 Kop. Reservierte Tische
1 Rbl. extra. Am 1. und 16. jeden Monats neue Artisten. Kapellmeister R. Antonius. Die Direktion.

Heute und täglich: Neues Programm! Neue Debüts! — Unter anderen.
Mr. Barna mit seinem Musical-Pferd. The 5 Roberts, Zahnkraft-Act. Lilliput, kleinster Equilibrist.
**Kurzes Gastspiel Paxton's (lebende Kolo-
sal-Bemalung) !!!**

und mehrere Debüts. — Nur noch kurze Zeit: Sibirisches Landsreicher-Quartett, Zeze Laretta, Merce-
ees, Lilly Baretta and Partner, sowie Auftreten der übrigen engagierten erstkl. Künstler. Die Direktion.

Die Kanzlei des Notars TROJANOWSKI

ist nach dem Hause Petrikauer-Straße Nr. 28 übertragen worden.

Neueröffnete Klinik für Zahn- und Mund-Krankheiten Zahnarzt St. DĄBROWSKI.

Besondere Abteilung für künstl. Zähne, Kro-
nen und Goldbrücken unter der Leitung des
Zahnchirurgen G. Perkis. Sämtl. bekannte Zahnvollbringungs-
methoden. Schmerzloses Zahnziehen
Sowohl in seinem Privatkabinett bei der Sankt-
Petrikauerstraße Nr. 127, Ecke Nowadowskistraße, als auch in der
Klinik bei Herrn Denielowski. Telefon Nr. 25-89

Nr. 145 Petrikauerstraße (gegenüber der Evangelicka) Nr. 145 Allgemein bekannte Zahnklinik von Zahnarzt H. PRUSS.

Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren kranker Zähne.
Speziell technisches Laboratorium für Einsetzen künstlicher Zähne.
Absolut schmerzlos. Spezialität: Porzellanplomben, Goldplomben, Gold-
kronen, Goldbrückenarbeiten, künstl. Zähne ohne Gummien.
Reparatur und Umarbeiten gebrochener Kautschukplomben auf der Stelle.
Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung!

Dr. R. Skibinski wohnt jetzt Dzielna-Strasse Nr. 30.

Dr. med. P. Langbard

Jawadzka Straße Nr. 10.
g. Assistent der Berliner Kliniken.
Spezialarzt für Krankheiten der Harnwege, Haut-, Haar- und
Geschlechtskrankheiten.
Sprechstunden von 8-1 und von 4-8 Uhr, für Damen von 4-5.
Bei Syphilis Anwendung von 606 und 914 ohne Berufsstörung.
Behandlung mit Elektrizität (Elektrolyse, Vibrationsmassage),
Röntgenuntersuchung, Blasen- und Darmröntgenbestrahlung.

Dr. G. Rotszpon wyjechał.

Bahnärztliches Kabinett [10485
L. SLADKIN, Krutka-
Str. 4.
Chem. Assistent des zahnärztlichen In-
stituts d. Zahnarztes Engel in Berlin.
Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, Gold-
kronen, Brücken (künstliche Zähne ohne Gummien),
Gold- und Porzellan-Plomben. Regulierung
schief gewachsener Zähne etc. Sprechstunden: von
10-1 und von 4-8 Uhr, an Sonn- und Feiert-
tagen von 10-12 Uhr vormittags.

Rechtsanwalt S. Hertzberg

Nikolajewska-Strasse Nr. 31, Querhaus
Sprechstunden täglich von 5-8 Uhr.
**Mode-Salon
M-me Iréne**
Dzielna-Strasse Nr. 11.
Telephon 18-01. Telephon 18-01.

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Sichelheilanstalt Dr. L. Falk, Z. Kolec und St. Jelnicki,

Wulczanska-Straße Nr. 36, (neben dem Palais Kumbier) Telefon Nr. 1481.

Aufnahme stationärer Kranke (in Einzelzimmern und allgemeinen Krankenräumen) von 2-5 Rubel täglich. Täglich ambu-
latoischer Empfang unbemittelter Patienten. Konsultation 60 Kop.
Behandlung mit Röntgenstrahlen, Jansen- und Quarslicht (nach
Professor Kromeyer), Hochfrequenzströmen (D'Arsonvalisation)
Elektrische Glühlichtbäder. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr früh, 12-12 Uhr mittags
und 7-8 Uhr abends. An Sonn- u. Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 12-12 Uhr mitt.

Ein Interview mit dem Unterrichtsminister Casso

hat in Anlaß des letzten Zirkulars des Unterrichts-
ministeriums ein Mitarbeiter der „Now. Wr.“ gehabt.
Zuerst erklärte der Minister kategorisch, daß die Ge-
richte über die obligatorische Einführung der griechischen
Sprachen in den Gymnasien völlig unbegründet seien.
Das Ministerium, sagte Herr Casso, ist gegenwärtig
mit anderen Arbeiten beschäftigt und es denkt nicht
daran, die Sommerferien der Direktoren durch Ein-
berufung einer Konferenz zu stören. Das Zirkular
betreffend den Unterricht in der lateinischen Sprache,
das so große Erregung verursacht hat, bezweckt durchaus
nicht die Abänderung des bestehenden Programms, noch
weniger hat es die Vergrößerung der Zahl der lateinischen
Stunden im Auge. Das Zirkular bezweckt aus-
schließlich, in den Grenzen des bestehenden Rahmens,
die Intensivität des lateinischen Sprachunterrichts zu
heben, auf die wünschenswerten Methoden hinzuweisen
und schließlich den Unterricht in der lateinischen Sprache,
die als notwendig für das russische Gymnasium aner-
kannt ist, zu heben. Ist einmal der Unterricht in der
lateinischen Sprache obligatorisch, so ist es notwendig,
daß dieser Unterricht befriedigende Resultate gibt. Die
Frage, wie weit die Kenntnis der alten Sprachen nicht
nur für die klassischen Philologen, sondern auch für die
Vorbereitung zu anderen Studien notwendig ist, bleibt
vorläufig offen. Zurzeit wird über diese Frage in
Westeuropa leidenschaftlich diskutiert: so haben sich
Lord Curzon und die Direktor der Universität für die
Aufhebung des Unterrichts in der griechischen Sprache
ausgesprochen, weil das Erlernen dieser Sprache das
Band zwischen der Universität und den für breite
Berechnungsfähigen Mittelschulen lockert, so ist andererseits
in Frankreich eine starke Bewegung
zugunsten der alten Sprachen bemerkbar. Die Frage
der Zweckmäßigkeit oder Nichtzweckmäßigkeit des Er-
lernens der alten Sprachen als Vorbereitung für ein
Fachstudium offen lassend, bin ich der Meinung, fuhr
der Minister fort, daß es bei uns noch eine genügend
große Zahl von Eltern gibt, die den Wunsch haben,
ihren Kindern ohne Rücksicht auf deren weiteres Schick-
sal, das zu geben, was man gemeinhin allgemeine
Bildung nennt, d. h. einen gewissen Teil jener kul-
turellen Begriffe und Kenntnisse, welche die Schule mit
ausschließlich praktischen und speziellen Zielen nicht ver-
mitteln kann.

Ueber die Frage des besten Typs allgemein bildender
Schulen äußerte sich der Minister dahin, daß er den
Unterricht in der lateinischen Sprache, sogar in der Form,
in der er sich nach der Wissenschaftlichen Reform erhalten
hat, für eines der wesentlichsten Momente der allge-
meinen Mittelschulbildung halte. Hierbei ist der Mi-
nister der Ansicht, daß der Unterricht in der lateinischen
Sprache durch den Unterricht in der Geschichte der römischen
und griechischen Kultur in den oberen Klassen er-
gänzt werden müsse. Diese Ergänzung zu dem Unter-
richt in den toten Sprachen würde die jugendlichen
Köpfe mit dem Wesen der antiken Kultur bekannt
machen. Die in Rußland weit verbreitete Ansicht, daß
die griechische Sprache den Russen weit näher als die
lateinische stehe, vermag Casso durchaus nicht zu teilen.
Unter solchen Umständen ist die „Gefahr“, daß der Unter-
richt in der griechischen Sprache obligatorisch gemacht
wird, in keiner Weise vorhanden. Wenn auch, fuhr
der Minister fort, eine gewisse Erweiterung des Pro-
gramms in Aussicht genommen ist, so in ganz anderer
Richtung. Das Ministerium ist gegenwärtig damit be-
schäftigt, den Unterricht in der Geschichte zu erweitern.
Alle Pädagogen sind ausnahmslos darin einig, daß die
Abiturienten der Gymnasien sehr mangelhafte Geschichts-
kenntnisse besitzen. Sogar die Studenten der oberen
Kurse verwechseln in unzulässiger Weise die verschiede-
nen Geschichtsperioden, werfen sogar das XII. Jahrhun-
dert mit dem XVII. und XVIII. durcheinander und
offenbaren eine vollständige Unkenntnis der Aufeinander-
folge der geschichtlichen Ereignisse. . . . Der Unter-
richt in der Geschichte muß und soll eine größere
Rolle spielen. Schließlich sprach der Minister sein Be-
dauern darüber aus, daß die russische Rechtschreibung in
den Mittelschulen sehr daniederliege. Das Ministerium
wolle infolgedessen alle ihm zu Gebote stehenden Mittel

anwenden, um zu erreichen, daß die Mittelschule ihren
Schülern die Fähigkeit vermittele, die russische Sprache
fehlerfrei und korrekt zu schreiben. Die Kenntnisse in
der russischen Sprache wären in den Mittelschulen wäh-
rend der letzten zehn Jahre derart zurückgegangen, daß
die „Reinigung“ der russischen Orthographie eine unab-
weisbare Aufgabe sei. Hinsichtlich der projektierten Ein-
führung des Unterrichts in der Geschichte der russischen
Sprache sagte der Minister, daß die Einführung dieses
Unterrichts erst nach geraumer Zeit erfolgen dürfte,
weil es an entsprechenden Lehrbüchern fehle. Was unse-
re größte Schwäche, den Mangel an geeigneten Lehr-
kräften betrifft, so sollen zur Beseitigung dieses Mangels
Spezial-Institute geschaffen werden.
(„St. Pet. Ztg.“)

Ueber die Zwecke des Be- suchs des Fürsten Katsura

stellt die „Netsch“ recht nachdenkliche Betrachtungen an.
Das Blatt ist der Ansicht, daß man auf ein entschie-
denes Vorgehen Japans in der Mandchurie gefaßt sein
müsse und wirft daher die Frage auf, welche Haltung
wir in diesem Falle einnehmen müßten. Es leugnet
dabei die Vorteile, die uns aus einer Annexion der
Nordmandchurei erwachsen würden, nicht, hält die
Nachteile jedoch für schwerwiegender. Zu diesen Nach-
teilen rechnet es: unsere Unfähigkeit, auf die Man-
dschurei genügend Kräfte und Mittel zu verwenden, wo
wir nicht einmal das Küsten- und Amurgebiet ge-
nügend schützen können; ferner die notwendige Aus-
breitung der dichten chinesischen Bevölkerung der Man-
dschurei auf unsere Provinzen, die nur durch Schaffung
eines „chinesischen Ansetzungsraums“ begegnet werden
könnte; endlich die durch Aufteilung der Mandchurei
entstehende Nachbarschaft mit einem Staat, der eine
der stärksten Armeen der Welt besitzt. In dieser Nach-
barschaft sieht das Blatt eine direkte Gefahr.

„Wenn die Japaner schon jetzt, aus der Entfer-
nung, unter den Chinesen gegen die Russen zu
agitieren versuchen, dann kann man sich vorstellen,
was geschehen wird, wenn Japan die Möglichkeit
erhält, systematisch und insgeheim eine Bewegung
gegen uns in dem von uns annektierten Gebiet
herauszuheben. Die Gefahren in Turkestan, die Furcht
vor der Stimmung Polens und Finnlands werden natür-
lich erblaffen vor der Lage, die in unserer fernen
Grenzmark entstehen wird. Andererseits erhalten wir
den selben Vorteil Japan gegenüber, wenn die Un-
friedenszeit Chinas ausschließlich gegen dieses gerichtet
sein wird. In einem solchen Fall wird die Erweite-
rung Japans in die Tiefe des Kontinents hinein seine
Lage nicht stärken, sondern schwächen. Alle diese Er-
wägungen führen zur Folgerung, daß wir natürlich so-
wohl selbst als auch die anderen Mächte den Anbruch
Japans auf die Südmandchurei auf jede Weise auf-
halten müssen. Aber selbst wenn uns das nicht gel-
lingt und Japan sich zu einem neuen Wagnis ent-
schließt, dürfen wir ihm die Schwere dieses Wagnisses
nicht durch ein vorhetiges Einverständnis mit der Ver-
letzung des status quo, entgegen unserem Vertrage
vom Jahre 1910, erleichtern. Nach weniger müssen
wir eilen, seinem Beispiele in der Mandchurei zu fol-
gen. Man wird uns sagen, daß dies alles vorzeitige
Angst und vorzeitige Erörterungen sind. O weh, die
bittere Erfahrung hat der russischen Gesellschaft gezeigt,
daß sie im Falle ihres Schweiges am allermeisten ver-
spätet erweisen.“

Petersburg, 25. Juli. (Spez.) Die sofortige
Rückreise des Fürsten Katsura nach Japan wird vor-
läufig auf Anraten des japanischen Botschafters Mo-
tomo nicht erfolgen. Der Fürst hat den Auftrag er-
halten, seine Mission zu Ende zu führen. Selbst wenn
sagliche Nachrichten aus Tokio eintreffen sollten, wird
Fürst Katsura erst seine Geschäfte in Petersburg er-
ledigen und dann erst nach Japan zurückkehren. Der ge-
plante Besuch der übrigen Höfe wird in diesem Falle
natürlich unterbleiben.

Petersburg, 25. Juli. (Pres.-Tel.) Infolge
der günstigeren Nachrichten über das Befinden des Mi-
kado und der dringlichen Bitten des japanischen Bot-
schafters hat sich Fürst Katsura zum Bleiben en-

Der Einsiedler.

Was mich hier aufleben lehnt,
Abgeschieden von der Welt,
Denn sie konnte mich nicht geben,
Was dem Herzen wohlgefiel!
Diesen Ort hat Gott geschenkt,
Schönheit hier verleiht er
Und den Einsamen besüßet
Was ihm Schmitz's Cognac schenkt!

Informationen vom Tage.

(Telegraphischer Sammeldienst der „Neuen Lodzer Ztg.“
durch „Pres.-Tel.“)

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Clemenceau polemisiert in
einem langen Briefe mit dem Ministerpräsidenten Poin-
caré über die Wahlreform, die nur im Sinne des
Mehrheitsprinzips ausfallen dürfe, damit der Republik
nicht die größte Sicherheit genommen werde.
Der deutsche Militärattaché, der in nächster Nähe
der deutschen Grenze bei Pflin gelandet war, wurde
von der französischen Behörde freigegeben.
Von Drau und West gehen neue Truppentrans-
porte nach Marokko ab.

In Dänemark verüben die ausländischen Arbeiter
immer mehr Sabotageakte durch Zerschneiden der Lan-
dungstänge zahlreicher Schiffe.

England.

London, 25. Juli. Churchill griff zum zweiten
Male mit einer Statistik in die Klottendebatte ein,
konnte aber die Unionisten nicht befriedigen.
Der Schatzkanzler kündigte die Einbringung einer
Bill über obligatorische Streikschlichtungen an.
Die Dockarbeiter organisieren einen neuen Ge-
neralstreik.

Nach Meldungen aus Peking will Japan seinen
Generalkonsul in Mukden durch einen Generalresidenten
ersetzen.

Die Meinung befestigt sich, daß das neue türkische
Kabinett ein Übergangskabinet ist, das nicht lange
am Ruder bleibt.

Amerika.

Newyork, 25. Juli. Die demokratische Partei
des Kongresses beschloß gestern, von ihrem Programme
„Keine Schlachtschiffe“ nicht abzugehen.

Roosevelt hielt gestern eine Ansprache vor seinen
Anhängern in Newyork, wobei er erklärte, in seiner
Partei könnten Demokraten und Republikaner ohne
Unterschied Aufnahme finden.

Die Zeugen in der Angelegenheit der Mordtat
Rosenthal sind durch Drohungen der Spieler und Po-
lizisten sehr eingeschüchtert und die Untersuchung ver-
läuft sehr schleppend.

Schloffen. Sobald keine gegenteilige Nachricht über das Befinden des Kaisers von Japan eintrifft, wird er die Reise durch die europäischen Hauptstädte fortsetzen. Die diplomatische Kugel, nach der seine Reise keinen besonderen Charakter trüge, findet keinen Glauben mehr.

Japans Festsetzung in der Mandschurei.

Peking, 25. Juli. (Originalkabelgramm der „Neuen Lodzer Zeitung“ durch Press-Tel.) Hier will man aus gut unterrichteten Kreisen wissen, die japanische Regierung wolle den Generalkonsul in Mukden durch einen Generalresidenten ersetzen. Außerdem verlange Japan von China die Reduktion seiner Garnisonen in allen Städten der südlichen Mandschurei und das Recht, den Hauptlinien der Mandschurei Zweigbahnen von lokaler Bedeutung in dem Umfange beizufügen, als es die japanischen Behörden für gut erachten.

Der Führer der Albanesen.

Keiner der zahlreichen albanesischen Aufstände hat bisher den Anstalten so außerordentlichen Erfolg gebracht, als der gegenwärtig tobende, der das türkische Reich in seinen Grundfesten zu erschüttern droht. Neben



Jssa Boletina, Führer d. albanesischen Albanesen

der willkommenen Unterstützung durch die meuternde Soldateska ist es die diesmal noch planmäßiger als früher durchgeführte Organisation, an deren Spitze wieder der Ananienhauptling Jssa Boletina steht, die den Albanesen den anscheinend entgültigen Sieg gewährleisten wird. Boletina, dessen Bild wir beistehend bringen, gehört einer der vornehmsten albanesischen Familien an und steht seit Jahren im Kampfe mit der türkischen Regierung, die schon mehrfach hohe Preise auf den Kopf dieses kühnen und gefährlichen Feindes setzte.

Chronik u. Lokales.

Zur Ernte.

Hell klingen die Sensen. Die Aehren sind schwer und neigen zur Erde sich nieder. Kornmahne schreiet von fern daher und hier erschallen die Lieder. Der Himmel ist blau, das Posthorn erklingt Gedämpft und verschwindend im Walde, Die Berge steigen und der Hirtenruf singt Wie ein Vögelin dort auf der Halde.

Hell klingen die Sensen. Die Kräfte vereint, Es werde der Segen geborgen, Die Halme und Aehren, die Maden gebräunt, Vom Dorf geht's hinaus früh am Morgen. Die Sonne erglänzt, manch Mädchenesicht Erglänzt von der Arbeit und Scherzen; Heiß ist die Arbeit, doch manches Gebicht Schlingt sich um liebende Herzen.

Die Zeit der Ernte ist eine gar poetische Zeit auf dem Dorfe. Bei arm und reich herrscht froher Mut, sobald sich zeigt, daß die Ernte da ist und eingeharnt werden soll; da regen sich die Hände und bei aller schweren Arbeit fehlt nirgends ein Scherzwort. Vaden und Singen stärkt die Nerven, und es ist erstaunlich, was da oft an einem Tage an Arbeit trotz aller Sonnenglut geleistet wird. Froh geht es hinaus, und erst dann, wenn der letzte Wagen voll Getreide heimgefahren wird, zieht es wie uneingesandene leise Wehmut durch die Gemüter, daß das schöne Ernteleben wieder einmal vorüber ist. Bei dem anhaltenden günstigen Wetter, das uns zu dieser Ernte beschert zu sein scheint, sowie bei dem wohl überall in Aussicht stehenden guten Ertrag dürfte überall auf den Dörfern frohe Laune herrschen; da wird am Sonnabend Kuchen gebacken, und der Landwirt spendet wohl auch manche Runde frisches Bier für seine Erntehelfer; denn da ist es erstens wohlverdient und dann schmeckt es auch „wie noch nie“. Ziehen die Ernteleute des Abends unter Lachen und Singen heim, so verkünden ihnen die blauen Rauchsäulen, die vom Schornstein aufsteigen, ein kräftiges Abendessen, damit den erschöpften Muskeln Stärkung für morgen zugeführt wird. Eine Stunde danach hört man die etwas schwermütigen Lieder der Mädchen, die langsam durchs Dorf ziehen, aber bald wird völlige Ruhe. Denn morgen früh heißt es wieder beizeten heraus.

Beaufsichtigung der Bankinstitutionen.

Aus Petersburg wird uns von der Pet. Tel.-Ag. telegraphiert: In Verbindung mit den in letzter Zeit stattfindenden Fallissements von Bankgeschäften veröffentlichte die Kreditkammer eine Erklärung, in der das Finanzministerium die gegenwärtige Lage der Angelegenheit einer projektierten Beaufsichtigung der Bankinstitutionen erklärt. Das auf der Tagesordnung stehende Projekt der Beaufsichtigung der Bankinstitutionen beabsichtigt, die Zahl der Personen, die das Recht haben, Bankgeschäfte zu eröffnen, zu beschränken. Im Interesse einer möglichst ausgedehnten Information des Publikums werden die Bankinstitutionen zu einer öffentlichen Rechenschaftsberichterstattung verpflichtet sein. Als unumgänglich notwendig wurde erkannt,

Sicherheiten für die Bankinstitutionen zu fordern und auch Gründe für die ordnungsmäßige Liquidation der Institutionen festzulegen. In Bezug auf die städtischen Kreditgesellschaften wird beabsichtigt, eine Form aufzustellen, wobei die solidarische Haftpflicht der für die Operationen der Institutionen verpfändeten Güter verwirklicht werden soll sowie die Gesellschaften einer Beaufsichtigung von behördlichen Bevollmächtigten zu unterstellen. Notwendig ist auch, die wirkenden Strafgesetze, die sich auf die Tätigkeit der Kreditinstitutionen beziehen, zu revidieren und auf Vergeben und Handlungen hinzuweisen, die einer kriminellen Bestrafung unterliegen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Frage der Vermehrung der Revisionen wegen der rapid anwachsenden Zahl von Kreditinstitutionen.

Abfahrt zum Nürnberger Sängereff. Die Karolower Chaussee bot heute Morgen ein nie gesehenes, ungemein belebtes Bild. Wohl eine Stunde lang rollte Wagen an Wagen von der Stadt her nach dem Kaiserhof Bahnhof, besetzt von Mitgliedern der hiesigen und auswärtigen Gesangsvereine, die — ungefähr 200 an der Zahl — sich entschlossen hatten, an dem 8. Deutschen Sängereffest in Nürnberg teilzunehmen. Am stärksten vertreten waren der Lodzer Männer-Gesangsverein sowie die Kirchengesangsvereine der Lodzer St. Johannis und der St. Trinitatis-Gemeinde. Weitere Teilnehmer waren Mitglieder der Gesangsvereine „Dampf“, „Kadogosch“, „Philadelphie“, „Notkie“, „Tomashow“, „Zigert“, „Konstantinow“ u. a. m. und da ungefähr ein halbes Hundert dem Gros bereits vorausgefahren sind, so wird die „Vereinigung deutsch-singender Gesangsvereine im Königreich Polen“ in Nürnberg durch die städtische Zahl von ungefähr 250 Sängern vertreten sein. Meister Döpper, der bekanntlich monatelang eifrig Proben abgehalten hat, wird also mit einem ansehnlichen Fählein von Sängern auf dem Podium erscheinen und in den edlen Sängereffest eingreifen können, um zu beweisen, daß man auch im Königreich Polen das deutsche Lied eifrig hegt und sorgsam pflegt.

Als die Zeit zur fahrplanmäßigen Abfahrt herangeht, ertönt das erste Glockenzeichen und man kann eine lebhaftere Bewegung in die Menge der Auszügler, es entstand ein mächtiges Durcheinander, denn Jeder hatte noch etwas zu besorgen und namentlich waren die Damen mit Abschiednehmen, Gepäcksorgen usw. noch lange nicht fertig, so daß auch beim zweiten Glockenzeichen weiter großer Wirwar herrschte und an die Abfahrt noch lange nicht zu denken war. Dasselbe erfolgte nahezu eine Stunde später, als vorgesehen war, und es bedurfte auch da noch aller Energie des Bahnhofsvorstehers, um zu verhindern, daß einige Zuspätgekommene zurückblieben.

Angenehm überrascht wurden die abreisenden Sänger dadurch, daß ihnen kurz vor Abgang des Zuges die Redaktion der „Neuen Lodzer Zeitung“ an 200 Exemplare ihrer heutigen Morgennummer, welche zwei Artikel über das Nürnberger Sängereffest enthält, als Reiselektüre überreichen ließ. Für diese Aufmerksamkeit herzlich dankend, und den heimatischen Verantragschiedsgrüße zuwendend, fuhr die fröhliche Sängerschaar hinaus in die schöne Gotteswelt, einigem fröhlichen und genußreichen Tagen im schönen Nürnberg entgegen, wo man sie mit einem herzlichen und aufrichtigen „Grüß Gott mit hellem Klang“ empfangen wird. Glück auf die Reise!

Korn oder Wehl? Schon vor einem Jahre wies G. A. Kretschmann, der Präsident des Moskauer Börsenkomitees, darauf hin, daß wir auf dem Getreidemarkt als Exportland zur Versorgung der nördlichen Länder Europas mit Roggen von Deutschland verdrängt werden. Auf dem Gebiete der Weizenanfuhr steht die Sache, wie der „St. Yb. Herald“ schreibt, auch nicht so wohl wie es scheint. Wir nehmen allerdings als Weizenlieferanten die erste Stelle auf dem Weltmärkten ein, aber wenn man die gesamte Weizenanfuhr in Betracht zieht, d. h. die Anfuhr von Weizen im Korn und von Weizenmehl, so sinkt Rußland von dem ersten Platz auf einen der letzten, da es fast ausschließlich nur das Rohprodukt ausführt.

Während wir als Besitzer des besten Weizens in der Welt und als fast einzige Roggenlieferanten nichts zu machen verstanden, hat Deutschland durch eine geschickte Politik erstaunliche Resultate erreicht. Dank dem System der Rückvergütung des Getreidezolls bei der Mehlanfuhr haben die deutschen Müller pro Pud Exportmehl eine verdeckte Prämie von 12—17 Kop. und genießen außerdem erniedrigte Exporttarife.

Die russischen Müller haben dagegen bei der Mehlanfuhr nur eine Frachtdvergünstigung von durchschnittlich 5 Kopfen pro Pud; sie haben zudem mit der Erzeugung der Frachten aus den russischen Häfen zu kämpfen und haben in den Häfen große Nebenaufgaben, welche die deutschen Exporteure nicht kennen. Schließlich sind die Entfernungen von den Müllezentren zu den Häfen weit größer als in Deutschland. Schon viele Jahre kämpfen daher die russischen Müller um eine Herabsetzung der Exporttarife, um wenigstens teilweise die Chancen in dem Kampf um die ausländischen Märkte auszugleichen, aber alle ihr Anstrengungen brechen sich an dem Widerstand der Eisenbahnen, welche erklären, es sei nicht ihre Sache, den Export auf Kosten ihrer Einnahmen zu fördern. Die Eisenbahnen sagen, daß eine Herabsetzung der Tarife für sie verlustreich sein werde. Es machen aber unsere Frachttarife für Mehl pro Pud und Wehl durchschnittlich 1/10 Kop. aus. Da die Eisenbahnen selbst zugeben, daß ihre Betriebsausgaben pro Pud und Wehl — 0,01 Kop. nicht übersteigen, so muß man denn doch wohl die Frachttarife für Mehl als übertrieben hoch bezeichnen.

Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß eine Herabsetzung der Tarife für Mehl endlich, und zwar bald durchgeführt werde, damit die Ernte dieses Jahres wenigstens zum Teil nicht als Rohprodukt, sondern als Mehl ausgeführt werden kann.

Mißbräuche auf den Wechselbahnen. Auf Anordnung der Gerichtsbehörden wurden in der Nacht zu Donnerstag von der Polizei Ergänzungs-Revisionen vorgenommen. Die Revisionen stehen im Zusammenhang mit den Mißbräuchen auf den Wechselbahnen und wurden in einigen Kontoren ausgeführt, die sich mit dem Ankauf von Frachtbriefen befassen, zum Zwecke ihrer Kontrollierung und um von der Eisenbahnverwaltung Ueberzahlungen zu erhalten. Die Behörden entdeckten eine Organisation, die den

aktiven Verkauf mit der Bahn eingetrossener Ladungen bewerkstelligte. Die „Kombination“ beruhte darin, daß die eingetrossene Ladung dem Adressaten ausgeliefert, gleichzeitig aber auch ein Protokoll aufgenommen wurde, laut welchem unterwegs ein Teil, oder auch die ganze Ladung verloren ging. Auf den Frachtbriefen wurden entsprechende Notizen gemacht und das Protokoll eingehändig. Auf Grund dieser Frachtbriefe machte man dann Forderungen geltend, welche die Bahnverwaltung befriedigen mußte.

Zur Wahl eines Reichratsabgeordneten. Gestern fand im Lodzer Magistrat unter dem Vorsitz des Mitglieds des Petrikauer Bezirksgerichts, Staatsrat Zwom, unter Beteiligung des Kommissars für Bauangelegenheiten des Lodzer Kreises Herrn S. Rafalski, des Gemeinderichters des vierten Lodzer Kreises, Herrn Bebel und des Magistratsrats Herrn Mirceci eine spezielle Konferenz zur Prüfung der Listen der Wahlmänner eines Reichratsabgeordneten statt. Die Listen wurden vom Lodzer Kreisrat vorgestellt, ebenso die Liste der Kandidaten eines Reichratsabgeordneten vom Lodzer Kreise. Es ergab sich, daß über den vorgeschriebenen Bildungs- und Vermögenszensus nur Herr Stegmann, der Besitzer des Gutes „Sargow“ im Lodzer Kreise, verfügt.

Zu den Dumawahlen. Im Vorwahlbüro an der Nikolajewskajastraße hat man die Zusammenstellung der Wahllisten bereits beendet, welche zwecks Ergänzung und Durchsicht in die Kanzleien aller sechs Polizeibezirke abgehandelt werden. Sobald sie von dort zurückgeschickt werden, beginnt offiziell die Veröffentlichung der Namen derjenigen Personen, die das Wahlrecht haben. Die Listen werden im Vorwahlbüro, im Magistrat, in der Kanzlei des Polizeimeisters und in allen Polizeibezirken zur Kenntnisnahme des Publikums angehängt werden.

Rektolog. Gestern verschied in Bad Nauheim unser allgemein geschätzter Mitbürger der Uhrmacher Hermann Rusjak im Alter von 51 Jahren. Der Verstorbene war langjähriger Leiter des Geschäfts der bekannten Uhrenfabrik von E. Schmieleski. Vor sechs Jahren machte er sich selbstständig, indem er das an der Petrikauerstraße befindliche Schmieleskische Uhrengeschäft übernahm und weiter betrieb. Seine glänzenden fachmännischen Kenntnisse setzten ihn in den Stand, die Ausführung der schwierigen Arbeiten auf dem Gebiete der Uhrmacherei übernehmen zu können. Er war ein arbeitsfreudiger, rechtschaffener Mann; ein schweres Herzleiden veranlaßte ihn, Hilfe im Auslande zu suchen, die er leider auch dort nicht mehr fand. Sein Andenken wird in Ehren erhalten bleiben.

Zeichen-Lehrer. Auf Grund einer ministeriellen Anordnung, die vor drei Jahren erlassen wurde, müssen die Gramina als Zeichenlehrer der mittleren und niederen Lehranstalten, deren Unterrichtsprogramm dem der städtischen Schulen entspricht, in den Kunstschulen abgelegt werden, welche unter der Verwaltung der Akademie der Schönen Künste in Petersburg stehen. Dessenungeachtet richten jedoch viele Schulinhaber und Verwalter wie auch Lehrer an die Akademie der Schönen Künste die Frage, ob Zeichenlehrer, die ein Lehrgengnis der Realschulen besitzen, wo früher die Gramina als Zeichenlehrer oder Lehrern abgelegt wurden, weiter unterrichten können, oder sie bitten die Akademie auch, sie zur Unterrichtsverteilung in diesem Lehrgengnisse zu ermächtigen. Um in diesem Falle Mißverständnisse zu vermeiden, umsonst, als die Akademie der Schönen Künste auf solche Fragen nicht antwortet, — teilte das Ministerium der Volksaufklärung der Kanzlei des Kurators des Waschauer Lehrbezirks abermals mit, daß alle diejenigen, welche Zeichenunterricht in den Mittel- und Elementarschulen erteilen wollen, ohne Rücksicht auf die früheren Zeugnisse, die von den Realschulen ausgestellt wurden, ein Examen in den Kunstschulen ablegen müssen und erst dann, nachdem sie hier ein Zeugnis über ihre Befähigung erhalten haben, den Posten eines Lehrers einnehmen können.

Zum Bau der Zubuhrbahn Lodz-Tomaschow. Vor einigen Tagen zeigte sich in der Presse die Mitteilung, daß die Konzession zum Bau der Zubuhrbahn Lodz-Tomaschow bereits erteilt wurde. Wir erfahren hierzu, daß diese Mitteilung ungenau ist und, daß die Behörden bisher nur die Genehmigung zur Aufnahme der einleitenden Studien erteilt, die mit dem Plan der Erbauung einer elektrischen Trambahnlinie zwischen vorerwähnten Städten verbunden sind. Dieser Plan, der auch den Bau einer Zweiglinie von Woborz nach Petrikau umfaßt, hat nur den Personenverkehr im Auge. Gleichzeitig hat eine Gruppe Tomaschower und Lodzer Fabrikanten, welche vorerwähntes Projekt als unzureichend erachten, den Behörden das Projekt der Erbauung einer Lodz-Tomaschower Zubuhrbahn eingereicht, bei der Dampftrakt zur Verwendung kommen und die auch hauptsächlich zum Gütertransport dienen soll.

Zur Rabbinerwahl. Die Wahl des Enkels des verstorbenen Oberrabbiners Maisel zum Lodzer Oberrabbiner ist noch nicht definitiv. Trotzdem lehren täglich bei der Petrikauer Gouvernementsverwaltung Klagen, Bittschriften, Proteste und Denunziationen über die stattgefundenen Wahl ein. Sogar telegraphische Proteste, an den Bezugsverwalter gerichtet, kommen an. Manche Klagen sind anonym, die meisten aber von hiesigen angesehenen jüdischen Bürgern unterzeichnet. Doch werden alle diese Proteste und Klagen bis zur Rückkehr des Petrikauer Gouverneurs unberücksichtigt gelassen.

Zur Cholera in Astrachan. Der Gouverneur von Astrachan hat auf eine Anfrage der Verwaltung des Haupt-Bezirksinspektors bezüglich der zum Kampf gegen die Cholerafälle in Astrachan ergreifenden Maßnahmen den telegraphischen Bescheid gegeben, daß alle der konstatierten Cholerafälle sich im sechsten Stadtbezirk ereignet haben, wo die Cholera gewöhnlich ausbricht. Ein Verkehr der Erkrankten untereinander darf nicht stattgefunden. Die Höfe, in denen die Erkrankten gelebt hatten, waren mit Wasser von der Wasserleitung versehen. In der Stadt und im Gouvernement sind umfassende Maßnahmen angeordnet worden, die jedoch vorläufig in Anbetracht der geringen Zahl der Erkrankten nur einen temporären Charakter tragen.

Klage. Eine Gruppe hiesiger jüdischer Bürger wandte sich an den Petrikauer Gouverneur mit einer Klage über die ungerechte Verteilung der Synagogensteuer von Seiten der jüdischen Gemeindeverwaltung. Die Klage wird erst nach beendeter Urlohnperiode des Herrn Gouverneurs durchgesehen werden.

Drämilierte Lodzer Schützen. Von den Mitgliedern der Lodzer Bürgerschützen-Gilde, die an dem deutschen Bundes-Schießen in Frankfurt am Main teilnahmen, erhielten die Herren Bruno Ruyf, Gustav Ende und Heinrich Doetsch die große silberne Medaille.

Jüdischer Turnverein. Von der Petrikauer Gouvernements-Verwaltung wurden die Statuten des Jüdischen Turnvereins in Lodz bestätigt. Es wird dies der zweite jüdische Turnverein im ganzen Reich sein; Gründer des Vereins sind hiesige angesehenere jüdische Bürger.

Christliche Gemeinschaft. Falls das Wetter günstig ist, veranstaltet die Christliche Gemeinschaft am kommenden Sonntag, den 28. Juli ein zweites „Waldfest“, wieder im Birkenwäldchen bei Müllers Fabrik in Neu-Nokkie. Wer Leib und Seele in Gottes freier Natur erquiden will, ist herzlich willkommen. Das Waldfest beginnt um 3 Uhr nachm.

Deutschsprechender Meister- und Arbeiter-Verein. Benannter Verein veranstaltet am Sonntag, den 28. d. M. im Garten des Herrn Beloff an der Widzewskajastraße Nr. 187 ein großes Gartenfest, verbunden mit Gesangsvorträgen und Tanz. Beginn um 2 Uhr nachmittags. Bei ungünstiger Witterung findet das Vergnügen am nächsten Sonntag statt.

„Blumentag“ ohne Blumen. Einen originellen „Blumentag“ beabsichtigt der Verein „Einäs Hagedel“ zu veranstalten. Da der Herr Gouverneur dem genannten Verein das Arrangement eines Blumentages nach bekanntem Muster nicht gestattet hat, beschloß die Verwaltung, die genötigt ist, ihre großen Ausgaben auf irgend eine Weise zu decken, den in Lodz schon bekannten Weg der freiwilligen Spendensammlung zu betreten und an einem bestimmten Tage ihre Sammler, mit Duittingstuln versehen — jedoch ohne Blumen — durch die ganze Stadt zu entsenden. Dem Krankenpflegeverein „Einäs Hagedel“ wird es hoffentlich auf diese Weise gelingen, seine so stark in Anspruch genommene Kasse zu füllen.

Vom Getreidemarkt. Die abwartende Tendenz hält an. Notiert wurde: Roggen 5 Rbl. 45 Kop. — 5 Rbl. 60 Kop., Weizen 7 Rbl. 80 Kop. — 8 Rbl. 5 Kop., Gerste 5 Rbl. 25 Kop. — 5 Rbl. 50 Kop., Hafer 1 Rbl. 10 Kop. — 1 Rbl. 15 Kop. (pro Pud), Roggenmehl 7 Rbl. 25 Kop. — 7 Rbl. 50 Kop., Weizenmehl 8 Rbl. 50 Kop. — 9 Rbl. 50 Kop., In Gattungen: 9 Rbl. 50 Kop. — 11 Rbl., russisches Weizenmehl 10 Rbl. 40 Kop. — 10 Rbl. 70 Kop. Es wird sehr wenig gesammelt.

Schließung von Bierhallen. Die Polizeiverwaltung sandte der Polizei eine neue Liste der Besitzer der Bierhallen zu, die auf Grund richterlicher Urteile auf die Dauer von 2 Jahren geschlossen werden müssen, weil darin in unerlaubter Weise Geheimhandel mit Schnaps betrieben wurde. Die erwähnte Liste umfaßt 7 Bierhallen.

Revision. Auf Anordnung der Behörde nahmen die Prästanzgehilfen eine Revision der Hauptstrassen, wie der Petrikauer, Zawadzka, Cegieliwana, Konstantiner usw. vor, um die sanitären Zustände festzustellen, das öffentliche Saubermachen der Handarbeit usw. Viele Hauswärter und Ladenbesitzer werden wegen Nichterfüllung der polizeilichen Vorschriften bestraft werden.

Verhaftung unter schwierigen Umständen. Eine Polizeipatrouille, die hute Nacht die Gartenanlage auf dem Woborz Rynek passierte, fand dort einen Unbekannten in tiefem Schlaf. Der Mann wurde wachgerüttelt, um zwecks Feststellung seiner Person nach dem Polizeibezirk gebracht zu werden. Während dies geschah, zog der Unbekannte jedoch ein großes Messer und stürzte sich damit auf den Polizisten, um ihn niederzustechen. Zum Glück hatte der Polizist einen sehr rüchigen Ueberfall vorausgesehen, sprang zur Seite und entriß dem Angreifer das Messer, der nun unbehindert nach Nummer Sicher gebracht wurde. Der Verhaftete gibt an, Julian Wojcieszowski zu heißen und 34 Jahre alt zu sein, doch scheint man diesen Angaben keinen Glauben, sondern ist vielmehr der Ansicht, daß der Name ein fingierter ist und daß sich unter demselben ein Verbrecher verbirgt. Die Untersuchung ist in vollem Gange.

Eine aufregende Szene spielte sich gestern gegen 6 Uhr abends an der Nowomiejkastraße Nr. 11 ab. Aus einem Fenster, das hinaus auf das Dach eines zehnstöckigen Hauses führt, war ein Kind herabgefallen, ein 3-jähriges Mädchen, welches man ohne Aussicht in der Wohnung zurückgelassen hatte. Das Kind hatte Glück, denn es blieb mit seinem Kleidchen an dem eisernen Gitter hängen, der die Dachrinne stütz. So schwebte es minutenlang frei in der Luft. Im Nu hatte sich der Hof mit Menschen gefüllt; Schreckensrufe wurden laut, und man brachte Strohsacke und Betten herbeigeschleppt, um das Kind, im Falle es abstürzen sollte, vor dem Zerbrechen und dem Tode zu bewahren. So vergingen wiederum mehrere qualvolle Minuten. Einige Personen versuchten in die Wohnung zu dringen, um dem Kinde von hier aus zu Hilfe zu kommen, allein die Tür war fest verschlossen. Endlich kam die Mutter herbei, und es gelang das Kind vom Fenster aus zu erfassen und in Sicherheit zu bringen. Es war aber auch die höchste Zeit, denn das Kleidchen war nach und nach bereits bis zur Taille aufgerissen und hätte die Last nur noch Sekunden ausgehalten. Hoffentlich wird dieser Vorfall eine heilsame Warnung für alle Mütter sein, die ihre kleinen Kinder ohne Aufsicht zu lassen pflegen.

Auf dem Pfad des Laifers. Ein Agent der Geheimpolizei verhaftete gestern auf der Petrikauerstraße ein 15-jähriges Mädchen, das vorübergehende Männer in der aufdringlichsten Form belästigte. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde folgendes festgestellt: Das Mädchen entloß vor zwei Tagen aus der elterlichen Wohnung, weil es von der Stiefmutter schlecht behandelt wurde. Den ganzen ersten Tag suchte es Beschäftigung und übernachtete, als es solche nicht fand, auf dem Felde. Am zweiten Tage ging es ebenso, bis die jugendliche Anstreiferin, hungrig und ermüdet von dem vergeblichen Suchen nach Arbeit (sie soll zwei Tage nichts gegessen haben), sich endlich entschloß, den Pfad des Laifers zu befreiten. Durch das Einschreiten des Geheimagenten wurde die Leichtsinne von dem Schlimmsten bewahrt, — hoffentlich für immer.

Einbruchsdiebstahl. In der Niederlage von Andrej Lutrofski an der Gmitlenstraße in Pflasterstraße stahlen Diebe, nachdem sie die Türhölzer gesprengt, vier ebene Wandwaren und Fleisch im Werte von 800 Rbl.

Beschäfts-Eröffnung!!!

P. P.

Ich beehre mich dem geschätzten Publikum von Lodz und Umgegend mitzuteilen, dass ich am hiesigen Platze, Petrikauer 113, unter der Firma

P. Ignatowicz

ein Delikatessen- Colonialwaren- und Fruchgeschäft mit einer Spezialabteilung für lebende See- und Flussfische eröffnet habe.

Um gefällige Unterstützung meines jungen Unternehmens höchlichst bittend zeichne

hochachtungsvoll

Paul Ignatowicz

langjähriger Mitarbeiter der F.-A. Trautwein.

9280

Neue Schwierigkeiten in der Türkei.

Man hatte erwartet, die innerpolitische Situation in der Türkei werde durch die Bildung des neuen Kabinetts Ahmed Nuhfar-Kiamil eine Besserung erfahren. Die Offiziere, die mit der Komiteeherrschaft so unzufrieden waren, haben nun eine Regierung, die ihren Wünschen entgegenkommen will, und die Albanier können darauf rechnen, daß man ihnen gegenüber eine Politik der Veröhnung einschlagen wird. Es ist auch sehr wohl möglich, daß die Hoffnungen, die man auf den Wechsel des Regimes gesetzt, sich erfüllen werden, aber zunächst scheint die Wera der Schwierigkeiten — auch ganz abgesehen von den Vorgängen in Albanien — noch nicht abgeschlossen zu sein. Es heißt jetzt, daß Ferid Pascha das wichtige Ministerium des Innern nicht übernehmen wolle. Man rechnet bereits mit einem neuen Kabinett, in dem Kiamil Pascha den Vorkitz führen solle. Abzuwarten bleibt, ob der kluge Kiamil, der sich diesmal geschickt mit dem Präsidium des Staatsrates begnügt, sich wirklich bereit finden wird, die Stellung eines unverantwortlichen Dirigenten mit der eines verantwortlichen Regierungschefs zu vertauschen.

Die türkische Depeschenzensur hat während der letzten Tage bekanntlich sehr fleißig gearbeitet, und so ist vieles, was zum Verständnis der Vorgänge hätte beitragen können, zurückgehalten worden. Aus brieflich eingegangenen Mitteilungen erfährt man jetzt, wie ernst die Lage in Konstantinopel unmittelbar vor dem Rücktritt Said Paschas war. Nicht nur ein Teil der armenischen Truppen, sondern auch ein Teil der Konstantinopeler Garnison hatte eine direkt drohende Haltung eingenommen. Nur durch die Demission des Kabinetts wurden ernste Ereignisse vermieden.

Der Albanier Ferid Pascha, dem das Ministerium des Innern angeboten worden war, hat, wie schon gemeldet, von seinem Aufenthalt in der Schweiz aus den Eintritt in das Kabinett abgelehnt. In vielen Kreisen hält man eine neue Ministerkrise für bevorstehend, die zur Ernennung Kiamils zum Großwesir führen werde. Die Meldung, Offiziere seien höhere Posten in der Polizei übertragen worden, wird amtlich dementiert.

Das Manifest der Militärliga.

Die Offiziere der Militärliga haben, wie schon gemeldet, ein Manifest erlassen, das zunächst die Schäden des alten Regimes hervorhebt, welche die Revolution von 1908 hervorriefen, sodann die konstitutionelle Verfassung verheißt und die Ursachen der gegenwärtigen Krisis untersucht. Das Manifest erklärt, alles Uebel komme davon, daß

- 1. die Offiziere die Stärke der Armee bei den Wahlen mißbrauchten;
2. daß Offiziere, ohne daß eine foras majeure vorgelegen hätte, in Zivilstellungen beschäftigt wurden;
3. daß Offiziere, die der aktiven Armee angehörten, die Armee verließen, um verantwortliche Delegierte einer Partei zu werden;
4. daß Offiziere regelmäßig die Klubs besuchten und, ohne etwas davon zu verstehen, sich in die Politik der Regierung mischten;
5. daß sie die Moral der Armee verdarben, um die Ansichten ihrer Partei zur Geltung zu bringen;
6. daß Offiziere mit erhöhten Gehältern verwendet wurden, was eine Störung des kameradschaftlichen Verhältnisses hervorrief;
7. daß viele Offiziere an Stellen verwendet wurden, die ihnen nicht zulamen, und die Kriegskasse bestahlten;
8. daß sie Gesetze nach ihrem Belieben ausarbeiteten, die sie dann derart anwandten, wie dies nur bei einer absolutistischen Regierung möglich ist;
9. daß infolge der Aufhebung der Beziehungen der Gendarmerieoffiziere zur Armee die politischen Verbindungen in der Armee nicht auszuwählen waren;

10. daß an Stelle der Gesetze die persönliche Willkür der einzelnen trat;

11. daß Offiziere, die ihre militärische Verantwortlichkeit billig verkauft, von den politischen Komitees Aufträge annahmen.

„Wir fügen uns“, fährt das Manifest fort, „auf den Patriotismus aller ottomanischen Offiziere und richten an sie folgendes Programm einer Organisation, die die oben erwähnten Mißstände beseitigen soll.“

1. Der gesamten Armee wird unterzagt, sich mit Politik zu befassen.

2. Die Organisation beruht auf der Organisation der Armee.

3. Statut der Organisation sind die militärischen Gesetze und Verfügungen.

4. Wer nicht zur Armee gehört, wird nicht zugelassen.

5. Die Zentralstelle solle dafür sorgen, daß in allen Maßnahmen Einheitlichkeit herrscht; sie soll fernere prüfen, was zum Wohl des Vaterlandes notwendig ist und dies verwirklichen.

6. Die gemeinsam zu entfallende Tätigkeit wird durch die Zentralstelle bestimmt.

7. Die Mitglieder der Landarmee und der Marine sollen allen ihren Kameraden, die davon noch keine Kenntnis haben, folgende Punkte mitteilen:

a) unter Wahrung des Ranges und der dienstlichen Funktionen hat jeder Offizier den Kameraden namhaft zu machen, deren Patriotismus er kennt und zu dem er Vertrauen hat, und jeden Offizier, der sich mit Politik befaßt, aus der Nähe zu beobachten, um dessen Unternehmen entgegenarbeiten zu können;

b) nachdem man auf diese Weise in jedem Armeekorps diejenigen anständig gemacht hat, die sich mit Politik befassen, diesen ungeleglichen Weg zu verlassen;

c) diejenigen unter den Offizieren, die von ihrer politischen Betätigung nicht ablassen, werden auf eine Liste gesetzt werden, die einem Offizier höheren Ranges übergeben werden wird;

d) die Offiziere, die fortfahren werden, den Namen der Armee dadurch zu beschmutzen, daß sie sich mit Politik abgeben, werden von einer Abordnung von drei Offizieren aufgefordert werden, zur Ordnung zurückzuführen;

e) wenn ein Offizier auf den zweiten Schritt der Abordnung hin nicht die Politik aufgibt, wird man ihn zur Anzeige bringen und seine Entlassung aus dem Heere fordern;

f) wenn diese Maßregel keinen Erfolg hat, wird der gegen ihn aufgesetzte Bericht an die Zentralstelle gesandt, die darüber zu entscheiden hat;

g) wenn eine Klage eine willkürliche Lösung erfährt, sollen der beleidigte Offizier und seine Familie von der Zentralstelle unterstützt werden, und man wird die schwerste Strafe gegen den Schuldigen zur Anwendung zu bringen;

h) unter keinem Vorwande dürfen einfache Soldaten in dem obigen Verbands zugelassen werden;

i) der unsichere Zustand der Armee und infolgedessen auch des Vaterlandes macht jedem Patrioten das Herz bluten, so daß jeder bestrebt sein wird, sich an obiges Programm sofort und ohne Zögern buchstäblich zu halten.

Die Kammer hat gestern mit 94 gegen 14 Stimmen einen Antrag des albanischen Deputierten Sureya angenommen, der verlangt, daß eine Untersuchung über die angebliche Beseitigung verschiedener Gegenstände aus dem Bureau des Kammerpräsidenten durch den früheren Präsidenten Ahmed Nisa eingeleitet wird. Die Kammer beschloß, nicht eine parlamentarische Kommission, sondern die Distoren mit der Untersuchung zu betrauen. Der Wert der fehlenden Gegenstände übersteigt angeblich eine Million Francs.

Konstantinopel, 26. Juli. (Spez.) Auf der gestrigen Parlamentsitzung verlas der Vorsitzende der Kammer das Ultimatum

der Militärliga, welche die Auflösung des Parlaments binnen 48 Stunden fordert und droht, daß die Liga widrigenfalls ihre patriotische Pflicht tun würde. Das Ultimatum tief unerhörte Entrüstung hervor. Der Präses und die Abgeordneten erklärten, sie fürchten die Drohung nicht und würden ebenfalls unentwegt ihre Pflicht tun. Das Parlament sprach die Ueberzeugung aus, daß das Heer, wenn der äußere Feind vor den Toren steht, das Land zu verteidigen, nicht aber die Fackel des Bürgerkrieges in dasselbe zu tragen hat. Der herbeigerufene Kriegsminister versprach die Autoren der Zuschrift ausfindig zu machen und sie streng zu bestrafen. Das Parlament erklärte sich für beständig.

Konstantinopel, 26. Juli. (Spez.) Die Armeekorps in Smyrna, Saloniki, Monastir, Konstantinopel, sowie die in der asiatischen Türkei stehen voll und ganz auf Seiten der Militäriga und teilen die im Manifest vertretene Ansicht. Die Hauptanführer der neuen Bewegung sind Kavallerieoffiziere.

Konstantinopel, 26. Juli. (Spez.) Die Militäriga verlangt Einberufung einer konstituierenden Versammlung und Revision der Konstitution.

Konstantinopel, 26. Juli. (Spez.) Ueber die plötzliche Erkrankung Kiamil Paschas und Mahmud Nuhfar Paschas kursieren hier sonderbare Gerüchte. Wie es heißt, sollen die beiden Staatsmänner kurz nach dem gestrigen Diner auf der Pforte von heftigem Erbrechen befallen worden sein. Beide Minister konnten dem gestrigen Kabinettsrat nicht beimohnen. Die eigenartigen Umstände bei der plötzlichen Erkrankung haben zu dem Gerücht Anlaß gegeben, daß die bei dem Diner gereichten Speisen vergiftet waren, umso mehr, als auch einige andere der Teilnehmer leicht erkrankten.

Die Militäriga hat im Auftrage der gesamten Garnison von Monastir ein Schreiben an den Großwesir gerichtet, worin sie die Auflösung der Kammer binnen 24 Stunden fordert. Gestern fand ein Ministerrat statt, der sich mit der ersten Lage in Uesküb beschäftigte und den noch in der Schweiz weilenden Ferid Pascha telegraphisch um Annahme eines Ministerpostens ersuchte. Allgemein ist man der Meinung, daß das neue Kabinett morgen vor der Kammer erscheinen wird, um im Falle eines Mißtrauensvotums der Kammer zurückzutreten, sich neu konstituieren und alsdann zur Auflösung der Kammer schreiten wird.

Kiamil und Nuhfar Pascha sind plötzlich erkrankt und blieben daher dem Ministerrat fern.

Paris, 26. Juli. (Pres.-Tel.) Der Korrespondent des „New-York Herald“ in Rom meldet: Die Zusammenstellung des neuen türkischen Kabinetts hat in italienischen Kreisen einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Es wird behauptet, daß Kiamil Pascha das Portefeuille des Auswärtigen Gabriel Noradunghian Offendi angeboten habe, weil letzterer ein Christ ist. Die Absicht soll dahin gehen: Wenn ein Frieden zustande kommen sollte und wieder türkisches Territorium an Italien abgetreten werden müßte, so würde der Vertrag von einem Christen und nicht von einem Muselmanen unterzeichnet werden.

Konstantinopel, 26. Juli. (Pres.-Tel.) Die Telegramme, die aus den Städten von Nordalbanien hier eingelaufen sind, besagen, daß die Nachricht von der Bildung eines neuen Ministeriums einen guten Eindruck gemacht hat. Die Aufständischen, die sich in den Distrikten von Prischina und Pristrend gelagert hatten, nahmen einen Vorschlag ihrer Führer an, die Feindseligkeiten einzustellen. Infolgedessen sind in den größeren Städten die Märkte wieder geöffnet worden.

Konstantinopel, 26. Juli. (Spez.) Im asiatischen Teil der Stadt verbrannte das Gebäude des jungtürkischen Klubs bis auf den Grund. Es liegt Braudstiftung vor.

Erfolge der Albanier.

Brindisi, 26. Juli. (Pres.-Tel.) Hier liegen Berichte vor, daß der Hafen Medua in die Hände der aufständischen Albanesen gefallen wäre. Die Albanesen rücken nun auf den wichtigen Punkt Alessio vor.

Belgrad, 26. Juli. Aus Saloniki hier eingelaufene Meldungen besagen: Die türkischen Behörden im Bilajet Rossowo haben ihre Funktionen eingestellt. Ein allgemeiner Vormarsch der Arnauten gegen Uesküb wird bereits für die nächsten Tage erwartet. Aus allen Garnisonen kommt die kategorische Forderung der Parlamentslösung. Das jungtürkische Komitee hat dagegen die ihm ergebenden Offiziere angewiesen, sich für den Kampf gegen die Aufständischen bereit zu halten.

Uesküb, 26. Juli. Die Regierung hatte Anordnungen getroffen, ein Eindringen der Rebellen in Prischina zu verhindern. Die Truppen feuerten jedoch im entscheidenden Augenblick nicht und etwa 6000 Arnauten drangen in die Stadt ein, ungefähr 15,000 liegen ringsum. Die Truppen wurden in ihre Kasernen zurückgezogen. Die Albanesenführer beraten in der Stadt über ihre Forderungen.

Konstantinopel, 26. Juli. (Spez.) Gestern abend reiste von hier eine Kommission ab, um mit den Aufständischen zu verhandeln. Einer der albanesischen Deputierten erklärte, die Regierung habe die

Kommission bevollmächtigt, alle Forderungen der Albaner zu erfüllen und ihnen das Waffentragen zu gestatten.

Sträfingerevolte in Prischina.

Saloniki, 26. Juli. Während der gegenwärtig in Prischina herrschenden Unordnung gelang es den Sträfingern, aus dem Gefängnis auszubrechen. Sie überfielen das Gendarmerielokal, bemächtigten sich der Gewehre und Munition und wollten fliehen. Die Gendarmen jagten den Flüchtlingen nach, wobei heftig geschossen wurde. Fünfzehn Sträflinge und Gendarmen wurden getötet, siebzehn Personen verwundet. Achtzehn Sträflingen gelang die Flucht. Die Ansammlungen der Arnauten in Prischina gewinnen an Umfang. Die Rebellenführer erklärten nochmals, nicht eher zu ruhen, bis nicht auch die Kammer von den Mitgliedern des Komitees gesäubert sei.

Drohungen der Albanier gegen die Orientbahn.

Uesküb, 26. Juli. Der Arnautenchef Bairamur ließ durch den Bahnhöf in Prischina der Direktion der Orientbahn mitteilen, daß weitere Militärtransporte einzustellen seien. Die Orientbahn verlangte infolgedessen vom Wali Garantien gegen Schädigungen, bevor sie die Transporte fortsetzt. Die Feier des Jahrestages der Verfassungserteilung wurde heute unter großem Aufgebot von Sicherheitsorganen festlich begangen. Der beärglichte Einmarsch der Kalkanelder Arnauten ist bisher nicht erfolgt. Der Zugang der Albaner in Prischina dauert an. Alle Führer sind in der Stadt und stellen die Forderungen fest, die der früh Sonnabend erwarteten Regierungsmission vorgelegt werden solle. Falls sie nicht angenommen werden, ist der Vormarsch auf Uesküb beschlossene Sache.

Englands Rüstung zur See.

Die Abstimmung über den Flottennachtragsetat im englischen Unterhaus gab Anlaß zu einer allgemeinen Debatte über die Erklärung des Marineministers Churchill vom 22. Juli. Neue Tatsachen wurden nicht vorgebracht, aber Churchill setzte verchiedene Punkte auseinander, gegen die sich die Kritik gerichtet hatte.

Der Unionist Preshman erklärte, der Geist, in dem viele Mitglieder den Etat betrachteten, wäre von dem Wunsche eingegeben, dem Beispiel des deutschen Reichstags zu folgen und den Etat ohne Debatte anzunehmen. Wenn sie auch sicher wären, daß die genügende Vorsorge getroffen wäre, so zweifle er persönlich doch, ob diese Vorsorge ausreichend sei. Es wäre klar, daß 33 englische gegen 25 deutsche Schiffe in voller Dienstbereitschaft nicht einen Sicherheitsüberschuß von 60 Prozent darstellten. Churchill unterbrach hier den Redner und sagte: „Es hat niemand behauptet, daß wir einen Sicherheitsüberschuß von 60 Prozent in voller Dienstbereitschaft haben sollen.“ Preshman fragte darauf: „Betrachtet die Admiralität 33 gegen 25 für einen genügenden Sicherheitsüberschuß?“ Churchill erwiderte: „Allerdings. Wir werden für das Jahr 1914 eine genügend große Seemacht haben.“ Preshman erwiderte, er betrachte den Sicherheitsüberschuß als zu klein.

Dann ergriff Winston Churchill das Wort und trat den kritischen Ausführungen entgegen. Er bekämpfte die Behauptung, daß England in naher Zukunft nur einen Sicherheitsüberschuß von vier Schiffen in der Nordsee haben werde. In Wirklichkeit habe England 33 Schlachtschiffe in voller Dienstbereitschaft zu einer Zeit, wo Deutschland deren 25 habe, und England würde ein fünftes Schlachtschiffgeschwader von acht Schiffen haben, die vollständig mit aktiven Mannschaften besetzt sein würden, gegenüber vier deutschen Reserve-schiffen. England würde also 41 Schlachtschiffe haben, während Deutschland insgesamt 29 zur Verfügung ständen. Es sei ganz richtig, daß 8 von 41 Schiffen in Gibraltar wären, aber diese würden sich sehr häufig in den heimischen Gewässern aufhalten, und es werde so eingerichtet werden, daß sie dann in der Heimat sein würden, wenn ihre Gegenwart erforderlich erscheinen könnte. „Deshalb“, fuhr Churchill fort, „spreche ich auch von einem englischen Minimum und einem absoluten Maximum, das auf Seiten Deutschlands verfügbar sein könnte. Wir sind der Ansicht, daß dieser Sicherheitsüberschuß vollständig ausreichend ist, wenn wir alles berücksichtigen: das Durchschnittsmoment, das Auslieferungsmoment und die Qualität der Geschwader-schiffe auf beiden Seiten. In der Frage des Baues der Dreadnought erwartet die Regierung im letzten Viertel des Jahres 1913 18 Dreadnoughts zur Verfügung zu haben, während Deutschland nur 13 haben würde. Im letzten Viertel 1914 wird England 24 und Deutschland 16 haben und im letzten Viertel 1915 wird England 28 und Deutschland 17 haben. Von dieser Aufstellung schließe ich die Kreuzer aus und rechne auch nicht die beiden Schiffe vom Typ des „Lord Nelson“ hinzu, die auch als Dreadnoughts betrachtet werden können.“ In der Zurückziehung der Schlachtschiffe aus dem Mittel-ländischen Meer erklärt Churchill, daß die Schiffe in die Heimat zurückgekehrt seien, weil sie dort, wo sie waren, nicht von Nutzen gewesen wären. Der Nutzwert der Schiffe dieser Klasse sei gänzlich verloren, da Dester-reich-Ungarn und Italien neuere Schiffe einstellten. Jeder Generalstab in Europa kenne genau den Wert, den ein Schiff besitze, und diese Schiffe hätten für die Wahrung der englischen Interessen keinen Wert mehr gehabt. Sie dort zu belassen, würde nicht einmal ein erfolgreiches Abschreckungsmittel gewesen sein. Diese Schiffe wären in die Heimat zurückgekehrt, ihre Besatzungen jedoch könnten stärkere Schiffe vom Typ des „King Edward“ bemannen. Churchill begründete weiter die Behauptungen, daß die Ueberführung von vier Dreadnoughts und Kreuzern in das Mittel-ländische Meer eine Verletzung der heimischen Flotte um vier Schiffe in sich schließe. Mit den sechzig Prozent Sicherheitsüberschuß wäre stets auch die Deckung eines

gewissen Betrages der englischen überseeischen Verpflichtungen beachtet werden.

London, 25. Juli. (Spezialtelegramm der „Neuen Lodzer Zeitung“ durch Press-Tel.) Ueber das zweite Eingreifen des Marinefretars in die Klotten- debatten bemerkt der „Daily Telegraph“: Churchill habe die Statistiken nur so tangen lassen. Der Kanzler sei so schnell geföhrt worden und die Biffen, die er springen ließ, waren so zahlreich, daß die gestrigen Grundlinien seiner Ministerrede vollständig verschoben wurden. Er scheine auch wahrscheinlich damit anderes bezweckt zu haben, als Verwirrung herbeizuföhren. Nach einer Phrafie, die ihm einschlopfte, erkannte der Minister an, die britische Ueberlegenheit, sechzig Prozent, aus der er das Fundament seiner Klottenpolitik gemacht habe und die er im vergangenen März lang und breit definierte, beziehe sich nur auf die englischen und deutschen Streitkräfte im Allgemeinen und nicht auf die Dreadnoughts im getrennten Sinne.

Nach Churchill wird die Verteilung der deutschen und englischen Dreadnoughts im Laufe der nächsten drei Jahre sein:

Ende 1912	England	18	Deutschland	13
1914	24	16		
1915	27	17		

und an Panzerkreuzern:

Ende 1912	England	8	Deutschland	4
1914	9	5		
1915	10	6		

Auf den ersten Blick erscheine der Abstand befriedigend. Man müsse aber bemerken:

Erstens, daß die Panzerkreuzer Englands um die vier Inviolable vermindert werden müssen, die ins Mittelmeer geschickt werden.

Zweitens, daß die englischen Dreadnoughts in den zwei Jahren um die acht Einheiten vermindert werden müssen, die alsdann das vierte Kriegesgeschwader in Gibraltar bilden, das heute noch aus Prädreadnoughts gebildet werde.

London, 25. Juli. (Press-Tel.) Der kanadische Marineminister J. D. Hazen hat gestern einen Delegierten der Reichsflottenliga empfangen, dem er sagte, es wäre kein Vertrauensbruch, wenn er gestehe, daß die Frage der Umwandlung von Handelsschiffen in Kreuzer in Kriegszeiten während der letzten Tage zwischen den Mitgliedern der kanadischen Deputation und der Admiralität besprochen worden wäre. Um solche bewaffneten Handelsschiffe Kriegsbereit zu halten, müsse man Kanonen und Munition auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeans bereitstellen, so daß man in Kriegszeiten sofort die Schiffe bewaffnen könnte.

London, 25. Juli. (Press-Tel.) Die „Times“ veröffentlicht heute früh folgende politische Note: Man erklärt aus bester Quelle, daß der Schatzkanzler definitiv beschlossen hat, im Herbst eine Nationalkampagne zugunsten einer neuen Agrarpolitik der Regierungspartei zu beginnen und diese Kampagne bis zu den nächsten allgemeinen Wahlen fortzusetzen. Worin diese Politik bestehen wird, weiß noch niemand. Man nimmt an, der Schatzkanzler werde sie in großen Zügen von dem radikalen Agrarkomitee entwickeln, das demnächst ernannt wird. Die Aktion ist nicht von allen Mitgliedern der liberalen Partei gebilligt worden. Die liberale Partei ist über die Frage der fortschrittlichen Agrarpolitik sehr gespalten.

Blutige Streikwalle in London.

London, 25. Juli.

Wüste Streikanschreitungen fanden bei den Docks zu Wapping in London statt. Ein Hause von 2000 streikenden Dockarbeitern versuchte die dortigen Docks zu erklimmen, um die darin arbeitenden Leute zu verscheuchen. Ehe es ihnen jedoch gelang, die schnellstgeschlossenen eisernen Tore zu sprengen oder zu überklettern, griff sie eine Abteilung Polizisten zu Fuß und Pferde mit gezogenen Säben an. Die Streiker waren mit Stahlhaken und anderen Instrumenten bewaffnet, und es entspann sich ein wilder Kampf, der mit der gänzlichen Niederlage der Streiker endete. Die Szene

Die Mitwifferin.

Erzählung von Fritz Slowronne. (Nachdruck verboten.) (4 Fortsetzung.)

„So, das bildest du dir ein!“ sagte Hans das Gespräch fort. „Ach nein, wir haben es alle bemerkt und Adele mit der neuen Eroberung geneckt.“ „Deshalb hat sie mich bei der Preisverteilung so schlecht behandelt?“ „Das hat einen anderen Grund, den du dir wohl denken kannst.“ „Bitte, laß die Sache ruhen.“ „Nein, Hans. Du wirst keinen Menschen in der ganzen Gegend finden, der dir Recht gibt. Dattel Gruber hat das Reh an sich genommen, damit es nicht dem Schlingenspieler in die Hände fiele.“ „Na, dann wird ihn das Gericht ja freisprechen.“ „Aber meinst du, daß es ihm angenehm ist, auf der Anklagebank zu sitzen?“ „Wenn du recht hättest, würde es mir leid tun.“

„Aber? . . . Na, ich weiß schon, was du sagen willst. Also lassen wir die Sache ruhen. Weißt du schon, daß Adele heute kommt?“ Hans verbeugte sich schweigend. „Du wirst doch nicht vor ihr ausdrücken?“ „Das beste wäre es schon“, erwiderte Hans treuherzig, mit einem tiefen Seufzer. Und er kämpfte wirklich mit dem Entschluß. Die ganze Woche hatte das schöne Mädchen seine Gedanken beschäftigt. Zeit genug hatte er ja zum Denken, wenn er lauernd am Balustrad lag. Dann schloß er für Minuten die Augen, um sich ihre Züge in die Erinnerung zu rufen, aber es wollte ihm nicht gelingen. War er schon verliebt in die schöne Widersacherin oder auf dem besten Wege dazu? Dann konnte er

glick einem Schlachtfeld; Dutzende von Streikenden lagen blutend umher, während der Rest in wilder Flucht davonstürzte, verfolgt von den erbitterten Polizeitruppen, die rücksichtslos alles niederschlugen. Eine große Anzahl Frauen wurden dabei niedergeschlagen; Hunderte von Personen wurden verletzt, fünfzehn davon schwer. Sechs Streiker wurden bewußtlos fortgetragen; auch mehrere Polizisten sind erheblich verwundet. Zwei, die am Boden lagen, wurden von den Füßen der Streikenden fast zu Tode getreten. Vierzig Mann wurden verhaftet. In der Great Tower Street überfielen Tausende von Streikenden einen Frachtwagen, der von Polizisten eskortiert wurde, warfen ihn um, setzten ihn in Brand und verkrümelten die Pferde. Die Polizei war hier vollkommen machtlos. Bei einer Massenversammlung der Streiker auf dem Tower-Hügel sprach der Streikführer Ben Tillett öffentlich ein leidenschaftliches Gebet, daß Gott den Vorsteher des Londoner Hafens, Lord Devonport, tadeln möge. Das Gebet wurde von Tausenden mit erhobenen Händen feierlich nachgesprochen.

Der Arbeiterführer Havelock Wilson, der am Montag von einer Auslandsreise zurückgekehrt ist, droht einen allgemeinen Ausstand der Transportarbeiter an und hat ein Manifest an die Transportarbeiter aller englischen Häfen der Vereinigten Königreiche veröffentlicht, in dem erklärt wird, daß, solange die Arbeitgeber des Londoner Hafens ihre gegenwärtigen Forderungen aufrechterhalten, die Trade Unions-Bewegung nicht allein den Londoner Hafen, sondern alle Häfen Großbritanniens bedrohen werde. Wilson fordert die Arbeiter zur sofortigen Unterstützung der notleidenden Dockarbeiter auf und kündigt die Absicht an, alle Hafentorte zu besetzen. Er verlangt dringend von ihnen, falls der Londoner Streit nicht in einer die Arbeiter zufriedenstellenden Weise beigelegt werde, zur Tat bereit zu sein. Heute nachmittag durchzogen etwa 30,000 bis 30,000 Mann mit den Arbeiterführern an der Spitze die City und versammelten sich darauf in Towerhill.

London, 25. Juli. (Press-Tel.) Nach den Versuchen der letzten Woche, ein Regierungsreiseisen in den Konflikt der Docks und Arbeitgeber herbeizuföhren, haben die Führer der Ausstandsbewegung nun die Initiative zu einem neuen Generalstreik ergriffen. Die hervorragendsten Führer sind nach Hull abgereist, von wo sie nach Liverpool, Cardiff, Manchester, Southampton, Bristol, Plymouth und anderen Häfen reisen werden. Gegen Ende der Woche werden sie wieder in London erscheinen und über ihre Missionen Bericht erstatten. Es wird dann vom Nationalkomitee des Verbandes der Transportarbeiter die Proklamation des Generalstreiks verlangt. Die Reden, die gegenwärtig im Zentralbureau des Ausstandes in Towerhill gehalten werden, sind äußerst heftig. Gestern zog nach einer Versammlung in Towerhill eine starke Bande von Streikenden in die Straßen und setzte Fuhrwerke in Brand, die vom Dock St. Catarina aus Waren abtransportierten. Sie versuchten, andere Fuhrwerke in die Hafengewässer zu werfen. Die Polizei griff ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Sechs Personen wurden schwerverletzt ins Hospital geschafft.

Wie das Parlamentmitglied D'Grady gestern im Unterhause erklärte, ist dem Streikkomitee der Dockarbeiter aus Oesterreich-Ungarn und aus Deutschland eine Summe von 250,000 Mark zur Unterstützung der Familien der Ausständigen zugesagt.

Belfast, 25. Juli. Zum Schutze der arbeitswilligen katholischen Dockarbeiter auf den hiesigen Werften sind 400 Soldaten und Polizisten aufgebaut. Gestern kam es zwischen den Ausständigen und der Polizei zu einem heftigen Zusammenstoß, bei dem 2 Polizisten und mehrere Streikende verletzt wurden. Eine Reihe von Verhaftungen wurde vorgenommen.

London, 25. Juli. (Press-Tel.) Die im Unterhause vom Schatzkanzler abgegebene Erklärung über die Bill zur Regelung des industriellen Konfliktes

nichts Besseres tun, als jedes Widersprechen zu meiden und sein Herz fest in beide Hände zu nehmen. Das war besser, als solch eine hoffnungslose Neigung zu nähren.

Das hatte sich Hans zehnmal gesagt, während er nachmittags mit Marienchen im Garten herumspazierte. Aber er blieb und entschuldigte sich vor sich selbst mit dem Gedanken, daß die junge Dame ihn sicherlich durch kaltes, abweisendes Benehmen von seiner Neigung heilen würde.

Es kam aber anders. Plötzlich stand Adele vor ihnen. Nachdem sie ihre Freundin begrüßt, streckte sie Hans die Hand entgegen.

„Ich habe Sie wegen meines Benehmens am vorigen Sonntag um Entschuldigung zu bitten. Ich habe mich von einer Verstimmung hinreißen lassen.“

Hans wurde rot wie ein gescholtener Schulfunge und machte einen linkschen Diener.

„Nun weißt du dich wohl auch entschuldigen?“ fragte Marie lachend.

„Ja, Fräulein, ich bitte gleichfalls um Verzeihung. Ich war so ärgerlich, daß ich gar nicht merkte, daß Sie noch was sagen wollten.“

Er stotterte dabei und machte ein so unglückliches Gesicht, daß Adele ein Lächeln nicht unterdrücken konnte.

Dann sind wir also quitt. Was sonst noch zwischen steht, wollen wir hier nicht hervorheben. Mein Dattel hat mich darum gebeten, Sie nicht unfreundlich zu behandeln.

Hans verbeugte sich schweigend, weil er nicht wollte, was er darauf erwidern sollte. Die etwas peinliche Stille wurde durch kurz Effekte unterbrochen, der unerwartet hereinströmte. Es war öffentliches Geheimnis, daß er sich um Marienchen bewarb. An da die Förstertochter an dem schmunzlenden Bewerber nicht auszuweisen hatte, ergab es sich von sich selbst, daß sich zwei Paare bildeten. Born gingen die zukünftigen Brautleute, in rücksichtvollem Abstand hinter ihnen Hans und Adele.

Der junge Grünrod war in einer merkwürdigen Stimmung. Ein stilles Glückgefühl erfüllte ihn, das nur durch eine grenzenlose Verlegenheit getrübt wurde. Er war sonst nicht schüchtern, er hatte auch etwas ge-

mittels des obligatorischen Schiedsgerichtes ist eine Nachricht von der allergrößten Bedeutung. Das obligatorische Schiedsgericht wird von der großen Mehrheit der englischen Gewerkschaftler zurückgewiesen. Im März wollen bekanntlich die Bergleute davon um keinen Preis wissen. Nur die Organisierten der niedrigsten Lohnklasse, darunter die Dockarbeiter sind dem System günstig, weil es voraussichtlich die Mindestlöhne in die Höhe treibt. Man erwartet nun mit großer Spannung, ob die Regierung energischer die Reform durchführt, die sich gegen ihre sozialistischen Verbündeten von ehemals richtet. Man glaubt, die Regierung wolle mit ihren Maßnahmen, wie schon neulich, die Arbeiterstimmen auf ihre Seite ziehen. In Hanley ist ihr das bei oen letzten Wahlen geglückt.

Das Befinden des Mikado.

Tokio, 25. Juli

Der Kaiser hat eine ziemlich unruhige Nacht verbracht. Den gestrigen Tag über er fühlte er sich äußerst matt. Sein augenblicklicher Zustand ist stationär. Der Thronfolger stattete gestern morgen seinem erkrankten Vater einen Besuch ab und weilte auch am Nachmittage am Krankenlager. Aus allen Ländern treffen Depeschen ein, in denen sich die fremden Fürstlichkeiten nach dem Befinden des Mikado erkundigen, um ihrer Hoffnung auf baldige Genesung Ausdruck verleihen. Eine Operation konnte an dem hohen Patienten bisher nicht vorgenommen werden, da es den Ärzten streng verboten war, den nackten Körper des für einen Halbgott geltenden Mikado zu berühren. Aus diesem Grunde war es zwischen den Ärzten und der Hofpartei schon zu erregten Auseinandersetzungen gekommen. Vor einigen Tagen hat jedoch die Kaiserin in diesen Streit eingegriffen, indem sie die bisher als Krankenschwestern am Lager des Kaisers tätigen Hofdamen entfernte und dafür gelehrte Krankenwärter anstellte. Auch gestattete sie den Ärzten, den nackten Körper des Mikado zu berühren. Auf diese Maßnahme ist auch lediglich die vor einigen Tagen eingetretene leichte Besserung zurückzuführen.

Tokio, 27. Juli. (Spez.) Der Gesundheitszustand des Mikado hat sich abermals verschlimmert: die Schwäche nimmt zu, absolute Schlaflosigkeit quält ihn. Alle Aufbarkeiten im ganzen Lande wurden verboten. Das Volk betet für den Kaiser.

Die Pene in Südmarokko.

Tanger, 25. Juli. (Spez.)

Die Lage in Südmarokko gestaltet sich von Tag zu Tag gefährlicher. Der Moghi hat vor einigen Tagen an die Küstenstädte ein Sendschreiben gerichtet, in welchem er sie auffordert, die Eindringlinge, d. h. die Franzosen, bis aufs Messer zu bekämpfen. Auch die Aufstandsbewegung des Thronprätendenten Mohammed el-Hiba macht immer weitere Fortschritte und beginnt sich auch auf dem Norden auszudehnen.

Erdbebewegungen in Algier.

Oran, 25. Juli. Gestern abend gegen 6 Uhr wurden in der nahe am Meere gelegenen kleinen Stadt

lernt und viel gelesen, aber hier verließ ihn seine Gewandtheit. Er wußte nicht, was er mit dem Mädchen sprechen sollte. Und dieser Gedanke vermehrte seine Verlegenheit. Adele mußte ihn für einen Varenhäuter, einen unbeholfenen Hinterwäldler halten.

„Schien Sie immer so gut?“

Hans fuhr aus seinen trüben Gedanken auf und erwiderte erstaunt: „Weshalb fragen Sie?“

Nun lachte Adele laut auf. „Wie können doch nicht wie zwei Stoddsche nebeneinander einhergehen. Und da Sie gar keine Anstalten machen, mich zu unterhalten, muß ich es tun.“

„Entschuldigen Sie, Fräulein, mir geht so vieles im Kopf herum. Und mich drückt das Bewußtsein, daß Sie mir innerlich feindselig gegenüberstehen.“

„Ich hätte alle Ursache dazu. Sagen Sie mir bloß ein: Weshalb haben Sie unseren alten, lieben Waldmann erschossen?“

„Verzeihen Sie sich doch in meine Lage, Fräulein! Ich laure auf den Schlingenspieler. In dem Augenblick, wo er erscheint, taucht ein Hund vor mir auf. Da mußte jeder Beamte genau so handeln wie ich: zuerst den Hund erschließen und dann den Wilddieb abfassen.“

„Mein Dattel ist kein Wilddieb!“

„Ja, mein Fräulein, das kann ich doch nicht wissen wenn ein fremder Mensch vor meinen Augen ein Reh ans der Schlinge löst und wegschleppt. Wenn Sie mir an dem leidigen Vorfall eine Schuld beimessen wollen, dann muß ich das ablehnen. Die Schuld trägt allein Ihr Pflegerater. Als nächster Nachbar mußte er wissen, daß ein neuer Beamter, der ihn nicht konnte, ins Revier gekommen war. Er konnte nicht annehmen, daß ich so dummdäm sein würde wie mein Vorgänger. Und ich wußte ihn heute noch, obwohl ich ihn kenne, wegen unbefugten Sammelns von Pilzen anzeigen, und jeden Dattel, der im Wald umherirrt, totschießen. Das ist nicht nur mein Recht, sondern auch meine Pflicht. Und die würde ich verletzen, wenn ich gesellschaftliche Rücksichten nehmen wollte.“

„Da muß ich dir vollkommen bestimmen“, sagte der Hegemeister, der unbemerkt herangekommen war. „Das habe ich meinem Freund Gruber sofort gesagt, als ich die Gefährliche erfuhr.“

Arzen mehrere lang anhaltende Erbstöße verspürt. Zahlreiche Häuser weisen große Risse auf. In vielen Wohnungen stürzten die Möbel um und Hauseinrichtungen wurden beschädigt. Der Einwohner bemächtigte sich eine große Panik. Sie stürzten erschrocken auf die Straßen, auf denen sie die Nacht zubrachten, da sie eine Wiederholung der Erbstöße befürchteten. Menschenleben sind, soweit bis jetzt bekannt, nicht zu beklagen.

Paris, 25. Juli. (Press-Tel.) Nach einem Telegramm des „Echo de Paris“ aus Tanger bringt die dort erscheinende „Deutsche Marokkozeitung“ einen Leitartikel über die Islamistische Bewegung und die Propaganda gegen Frankreich, worin erklärt werde, Italien sei nun in Tripolis und Spanien in der Nachbarzone von Algier, so daß die beiden Mächte die hervorragende Situation Frankreichs im Mittelmeer hoffentlich ruinieren würden.

Hinrichtung.

Boulogne, 26. Juli. (Spez.) Heute morgen fand die Hinrichtung Mozouzi Abdallah statt, der seinerzeit zum Tode verurteilt wurde, weil er einen Glaubensgenossen ermordet hatte. Die Hinrichtung in Gegenwart zahlreicher Zuschauer, unter ihnen der Bruder und ein Neffe des Delinquenten, Mozouzi Abdallah zeigte sich sehr gefast; er erklärte nochmals unschuldig verurteilt zu sein.

Folgeschwere Brandkatastrophe.

Noch stehen allen Lesern die geschilderten Schreckensszenen während der entsetzlichen Brandkatastrophe in London, bei welcher 12 blühende Menschen ihr Leben einbüßten, frisch im Gedächtnis und schon wieder können wir eine ähnliche Brandkatastrophe melden, die sich diesmal in Frankreich in der Champagne ereignet hat. Die Katastrophe wird uns durch folgendes Telegramm geschildert:

Ypernay, 26. Juli. (Spezial-Tel. der „Neuen Lodzer Zeitung“). Das Gebäude der Champagnerfirma „Mercier u. Comp.“ ist heute Nacht bis zur Hälfte niedergebrannt. Während des Brandes und der sehr umfangreich eingeleiteten Rettungssaktion stürzte eine Mauer um und begrub unter ihren Trümmern zahlreiche Rettungsmannschaften. Neun Mann der Feuerwehr wurden tot unter den Trümmern hervorgeholt. Zahlreiche Personen haben mehr oder weniger schwere Verletzungen davongetragen. Viele Personen werden noch vermisst. Man vermutet, daß unter den Trümmern sich noch Tote befinden. Mehrere Feuerwehrleute haben ernste Brandwunden erlitten.

Massenerkrankungen.

Paris, 25. Juli.

In der Pariser Kaserne der republikanischen Garde herrscht, wie schon gemeldet, seit einigen Tagen eine Epidemie, deren Ursache noch nicht völlig aufgeklärt ist. Nach den bisherigen ärztlichen Untersuchungen dürfte es sich um eine Vergiftung handeln. Verschiedentlich tauchten Gerüchte auf, es handle sich um Vergiftung durch Methyloalkohol. Es ist jedoch keineswegs erwiesen, daß die Erkrankungen auf Alkoholenuß zurückzuführen sind. Die Vergiftungserscheinungen äußern sich in der Weise, daß die Erkrankten von Magenkrämpfen befallen werden, die mehrere Stunden andauern und sehr schmerzhaft sind. Bis zur Stunde sind 60 Soldaten und 11 Unteroffiziere erkrankt; zwölf befinden sich in Lebensgefahr, Todesfälle sind jedoch bis jetzt nicht zu verzeichnen. Hervorzuheben ist, daß di-

„Aber Dattel, du glaubst doch nicht, daß Papa das Reh stehlen wollte?“

„Sie machen mir damit den Vorwurf, daß ich die Anzeige erstattet habe. Den muß ich noch viel schärfer ablehnen. Das wäre ja noch schöner, wenn uns das freistände, über solche Vorfälle aus eigener Machtvollkommenheit zu entscheiden! Nein das bleibt Sache des Gerichts. Aber Ihrem Pflegerater kann ich den Vorwurf nicht erparen, daß er als erfahrener Mann und Beamter sich nicht sagte, in welchen Verdacht er sich durch seine Handlung bringen mußte.“

„Auch das ist richtig, mein Sunge!“

„Darf ich noch eine Frage an Sie richten Herr Fortausseher?“

Hans vernickte sich zustimmend.

„Halten Sie meinen Pflegerater nach allem, was Sie über ihn gehört haben, für einen Schlingenspieler und Wilddieb?“

Ihre Stimme zitterte, und ihre Augen blühen vor Erregung. Ueberwältigt sah Hans sie an. Noch nie war sie ihm so schön erschienen, als in dieser leidenschaftlichen Erregung. Und gleichzeitig fühlte er, daß seine Antwort für ihr gegenseitiges Verhältnis von entscheidender Bedeutung werden konnte.

Er zuckte deshalb die Achseln. „Das ist eine Gewissensfrage, die ich nicht beantworten kann.“

„Bitte, weichen Sie mir nicht aus — ja oder nein?“

Jetzt schoß Hans das Blut zu Kopf. Er richtete seine schlanke Gestalt auf und sah ihr fest ins Auge.

„Ich bin nicht gewohnt, zu heucheln, mein Fräulein. Vielleicht würde ich klüger handeln, wenn ich Ihnen eine gewundene Antwort geben würde, aber da ich Ihnen meine ehrliche Ueberzeugung sagen soll, antwortete ich Ihnen mit einem glatten „Ja“!“

Das Mädchen zuckte zusammen, wie unter einem Schlag. Ihre Augen füllten sich mit Tränen.

„Wie kommen Sie bloß zu dieser Ansicht?“ Das waren Zweifel und Herzensangst, die aus ihr sprachen. Wie ein Blitz schoß es dem Grünrod durch den Kopf, daß Adele von der Unschuld ihres Pflegeraters nicht ganz überzeugt war. Oder war es gar denkbar, daß sie mit der Absicht in die Försterei gekommen war, ihn zu treffen und durch ihre Liebeshörigkeit zu bekehren?

(Fortsetzung folgt.)

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrkauer-Strasse Nr. 86, im Hause Petersilge, Telephon Nr. 1479.
Konsultation unentgeltlich.
 Zahnziehen ohne Schmerzen.
 Ganzes Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rubel 80 Kop. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten gebrauchter Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

Spezialarzt für Venereische, Haut- und Geschlechtskrankheiten
Dr. S. Kantor
 Petrikauer-Strasse Nr. 144, Ecke der Evangelista (Eingang auch von der Evangelista Nr. 2).
 Telephon 19-41, 15816
 Röntgen- u. Lichtkabinett (Haarkrankheiten), Durchleuchtung u. photographische Aufnahmen des Körperinneren mit Röntgenstrahlen; Heilung der Mannerchwäche durch Pneumomassage und Elektrizität nach Professor Zabudowski.
 Blutuntersuchung bei Syphilis und Behandlung derselben mit Ehrlich-Nata 606.
 Krankenempfang täglich von 8-2 und 5-9.
 Für Damen besondere Wartezimmer.

Dr. Klozenberg
 Nervenkrankheiten wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 10
 Telephon 21-27

Dr. L. Klatschkin,
 Konstantiner-Strasse Nr. 11.
 Syphilis, Haut-, Geschlechts- u. Nervenkrankheiten.
 Sprechst. 9-1 u. 6-8 abends.
 Für Damen bef. Wartezimmer.
 Von 5-6 nachm.

Dr. S. Prybulski
 vom Auslande zurück
 Spezialarzt für Haut-, Haar-, vener., chron., Kosmetik und Männerchwäche. (Behandlung nach Erythra-Data (Injektionen) 606 ohne Berufshilfe).
 Wohnl. mit Privatklinik (Elektrische u. Vibrations-Massage).
 Sprechstunden: von 8-11 und 4-8 für Damen von 5-6.

Dr. med. Leyberg
 neu. mehrjähr. Arzt der Wiener Kliniken.
 ist zurückgekehrt.
 Empfang: Geschlechts- u. vener. Krankheiten 10-11, 6-8, Sonntags 8-1.
 Für Damen besonderes Wartezimmer.
 von 4-5 Uhr abends
 Konstantiner-Str. 5. Telephon 26-50.

Dr. H. S. Cennenbaum
 ist umgezogen und wohnt jetzt Petrikauer-Str. Nr. 145, empfängt mit inneren u. äußeren Darm- u. Geschlechts- u. vener. Krankheiten. Sprechstunden: von 8-9 früh u. 5-7 nachm. Tel. 24-16, (6892)

Dr. F. Koziolkiewicz (sen.)
 wohnt ge. Przejazd-Str. 8, Front 1. Etage. Telephon 17-14.
 Sprechstunden: von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 6 bis 8 Uhr abends. 9212

Dr. H. Schumacher
 Nawrot-Strasse Nr. 2.
 Spezialarzt für Haut- u. vener. Krankheiten.
 Sprechst. v. 8-10 u. v. 5-8 Uhr nachm. Sonntags von 8-11 Uhr

Dr. W. Bernhardt.
 Spezialarzt für venerische, Haut- u. Geschlechts- u. Nervenkrankheiten wohnt jetzt Promenadenstr. 40.
 bei der Andreja (6739) (10-12) u. von 5-7-1/2 Uhr

Dr. S. SCHNITTKIND
 Srednia-Strasse Nr. 2.
 Spezialarzt für Geschlechts-, venerische, Haut-, Haar- u. Nervenkrankheiten u. ästhet. Kosmetik (Wimpern, Sommersprossen etc.).
 Sprechstunden: von 9 bis 12 Uhr und von 4-6 Uhr abends für Damen von 4-6 Uhr abends.

Dr. KARL BLUM
 Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen (Stottern, Lispeln etc.) nach Prof. Gutzmann-Berlin
 Sprechst. v. 10-12, 1-2, 5-7 Uhr Petrikauerstr. 105, (Ecke Anna. 12009)
 Telephon 13-52

Dr. Lewkowicz
 wohnt jetzt Konstantinerstrasse Nr. 12, ist verreist.

Dr. T. Abrutin
 Krutka-Strasse Nr. 9.
 Venereische, Haut-, Haar- und Geschlechts-Krankheiten.
 Sprechst. von 12-2 u. v. 6-8 Uhr. Damen v. 5-6 Uhr. Sonntags von 10-11 Uhr. Tel. 23-78. 16006

Dr. Jelnicki
 Andrejastr. 7, Tel. 1700.
 Haut- u. Geschlechts-Krankheiten.
 Sprechst. von 10-12, 5-6, Damen von 4-5, Sonntags u. Feiertags von 9-12. 4821

Dr. med. X. Sadkowski
 wohnt jetzt Petrikauer-Strasse 12 und empfängt in inneren Krankheiten bedürftige Personen (Spez.) Magen- und Darmkrankheiten von 11-12 Uhr u. von 5-7 Uhr nachmittags. 7186

Dr. Felix Skuslewicz
 Andrejastr. 13.
 Venereische, Geschlechts- und Haut-Krankheiten.
 Sprechst. v. 9-11 und von 4-8 Uhr Sonntags u. Feiertags v. 10-11
 Telephon Nr. 26-26.

Dr. J. Edelberg
 Frauen- und Kinderarzt für Frauen- und Kinderkrankheiten
 Sprechst. bis 11 Uhr vorm. und von 4 bis 6 Uhr nachm.
 Wschodniastr. 6. Telephon 214.

Dr. Birencweig
 Srednia-Strasse 3
 ist zurückgekehrt
 Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten.
 Sprechst. von 11-1 und von 3-7
 Nur 1-a ausländische Fabrikate.

Als Spezialität
 liefert, auch fertig verlegt
 Majolika-Wandplatten
 Mosaik-Fussbodenplatten
 Sticht-Mosaik
 Vorblender für Fassaden
 Basaltstein

STANISLAW JAKUBOWICZ
 Tel. 10-24 - Szkolna 22.
 Erotklassige bloß, Reforazje

Mittage
 in der Gegend der Glawna- und Petrikauerstr. gesucht. Off. unter „M. 50.“ an die Admin. dieses Blattes erbeten. 9291

Geschäftswagen
 7½ 2680c
Vägereien
Fleischereien
Wäschereien
 u. andere Geschäfte sowie Handwagen anstandslos best. solche Arbeit empfohlen

KONRAD SCHMID & CIE.
 Widzewaska, 95.
4-5000 Rbl.
 auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Off. unt. „K. S. 50.“ an die Exp. d. Bl. Blattes erbeten. 9243

6-7000 Rbl.
 auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Off. unt. „K. S. 3.“ an die Exp. dieses Blattes niederzulegen. 9251

1500 bis 2000 Rbl.
 auf 1. Hypothek (massiv. Haus) zu leihen gesucht. Offerten unter „G. S. 3.“ an die Exp. dieses Blattes niederzulegen. 9258

Spottvereinsung
 „Anton“ Abt. Kodz
 Ein Sonntag, den 23. Juli a. c.
Radtour Herrenausflug nach Ozorkow

zur Beteiligung am Radfahrerfest des Lodzener Cyclisten-Vereins. Nähere Bestimmung am Freitag den 28. d. c. abends im Vereinslokale. Petrikauerstr. 243. Um recht zahlreichen Erscheinen bittet der Vorstand. 9319

Unser Geschäft ist von Petrikauer-Strasse Nr. 83 nach Petrikauer-Strasse Nr. 85 übertragen worden.

Der Räumungs-Ausverkauf
 wird wegen **Umbau des Lokals** zu den bekannt **: billigen Preisen :** fortgesetzt.

Gebrüder Schwalbe
 Petrikauer-Strasse 85 Petrikauer-Strasse
 9179

Dampfkessel
 19x20 Meter Heizfläche, in gutem Zustande wird zu kaufen gesucht. Offerten an d. Mleczarnia Biemanska Datelpa 30. 8970

Baugeräte
 Türen, Fenster, Defen zu verkaufen. Sredniastr. 49 beim Wächter zu erfragen.
 Ein gutgehender (9240)
Colonialwaren-Laden
 krankheitshalber billig zu verkaufen. Radomska 10, an d. Jarzewskastraße.

Möbel
 Möbelwerkstätte sehr billig zu verkaufen. Szkolnastr. 10, an d. Jarzewskastraße. 9268

2 Sektoren
 300-400 Spindel 20 englische Stühle mit Schaufelmaschinen 60-64 breit glatt und fertig in besten Zustande wegen Mangel an Raum sofort billig zu verkaufen. Abt. zu erfragen in der Exp. d. Bl. 9255

Defen, Türen, Fenster
 und Holz zu verkaufen. Näheres am Orte Golezianastr. Nr. 45, Ecke der Wschodnia. 9300

Eine dreitämbrige Drousette,
 engl. Garnett, sowie ein **Rollwagen**
 sind zu verkaufen. Petrikauerstr. Nr. 158. 9242

Jagdhund
 Zu melde in der „Kawitarna“, Bielonastr. Nr. 22. Jarek.

Seidenpintscher
 (Gündin) ist am Sonntag Abend auf der Radfahrer-Expedition an der Station Postle entlassen. Kinder wird geboren, diebege gegen Bestimmung Satomnastr. 41 Nr. 20 abzugeben. 9258

Energischer Kaufmann
 in mittleren Jahren, der drei ortsüblichen Sprachen mächtig und in der Buchführung firm, bewandert in gerichtlichen Angelegenheiten, sucht um sich zu verändern, einen entsprechenden Posten. Beste Referenzen, auf Wunsch auch Kaution. Gef. Offerten unter „R. 2.000“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 8653

Buchhalter-Korrespondenten.
 Bewerber, welche die hiesige und russische Landssprache kennen, werden bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Lebensbeschreibung sind unter Chiffre R. 3. 340 an die Exp. d. Bl. zu richten.
 Junger Mann, der mehrere Jahre in einer größeren hiesigen Fabrik als

Забръдывающий
 und Lagerist tätig war, sucht entsprechenden Posten. Gef. Off. an K. u. C. Wehl u. Komp. Annoncen-Exp. Petrikauerstr. 102, unter „D. R. 95“ erbeten. 9219

Schmeißer-Deffinateur.
 Erfahrener Schmeißer für Herrenstoffe sucht seinen Posten zu verändern. Offerten unter „E. B. 46“ an die Exp. dieses Blattes 9174

Krempel- und Spinnmeister
 (Ausländer) mit sämtlichen Montagearbeiten dieses Faches vertraut, sucht auf gute Zeugnisse gestützt, seine Stellung zu verändern. Ort nebensächlich. Gefällige Anfragen an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre „G. S. 100“ erbeten. 9247

Appreteur-Meister,
 26 Jahre alt, Christ, in hiesiger größerer Lohn-Appretur u. Färberei praktiziert, später als selbständiger Meister dabeilist gearbeitet, letztere drei Jahre im Auslande als Stütze des Appreteurs tätig gewesen, Spezialist in Streichgarn, Buckskin, Damaststoffen und Tüchern sucht entsprechenden Posten. Gef. Off. unter „F. V. 60“ nimmt die Exp. dieses Bl. entgegen. 9247

Für eine größere Wigogne-Spinnerei auf dem Lande wird zur Heranbildung eines **Packmeisters** ein christlicher **junger, gesunder energischer Mann**

welcher aber auch der deutschen, polnischen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein muß, zum baldigen Antritt gesucht.
 Nur solche Bewerber, denen es um eine dauernde Stellung geht, wollen ihre Offerte, Lebenslauf und Gehaltsansprüche unter Chiffre „D. R. 1050“ an die Exp. der Zeitung einleiten.
Verkäufer
 gegen hohe Provision werden für gangbare Artikel gesucht. Off. unter „S. G. 167“ an die Exp. dieses Blattes erbeten. 9253

Es wird ein Fräulein,
 Absolventin eines Gymnasiums oder einer Handelsschule, perfekte Maschinenschreiberin, mit schöner Handschrift, mit vollständiger Kenntnis d. polnischen, d. russischen u. russischen Sprache, zur Führung d. Kasse einer Akt.-Ges. per 1. August gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften u. „B. R. 150“ a. d. Exp. d. Bl. erb.

Deutscher Gewerbe-Verein.
 Sonntag, den 28. Juli a. c. findet in Ruda-Babianicka ein **großes Konzert mit Tanz**

statt. Das Konzert wird von der Babianicer Feuerwehr-Kapelle und unter Leitung des Kapellmeisters S. R. Brandt ausgeführt. — Eintritt für Mitglieder 15 Kop. — Mitgliedsarten sind vorzulegen. 9302

Lodzer Athleten-Verein.
 Sonntag, den 28. Juli ab 3 Uhr nachm. im Vereinsgarten Witolajewskast. 40

Großes Garten-Fest
 wozu sämtliche Sport- und Turnvereine geladen werden. Gefe will kommen. Grandioses Programm: Gymnastik und Gesundheitsübungen, Schachturnier für Körperentwicklung, offen für Alle, Riege Wettbewerbe; französischer und amerikanischer Ringkampf; ein Ringkampf unter Raske; Tauziehen; Auftreten der Herren Gebr. Heller als römische Marschgruppen bei bengalischer Beleuchtung; abends Tanz im Saale. Buffet im Garten. Konzert des Kunstigen Fabrikorchesters. **Eintritt 30 Kop.**

Verein deutschsprechend. Meister u. Arbeiter
 Sonntag, d. 28. Juli a. c. von 2 Uhr nachm. ab findet im Garten des Herrn Belski, Widzewaskastr. 187 ein **Gartenfest** verbunden mit Besenweiden und Tanz statt, wozu die Mitglieder nebst werten Angehörigen freundlichst eingeladen werden. — Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen. **Der Vorstand.** 9203

Konzert Milschstrasse 46. Konzert
 des ungarischen **Damen-Ensemble „Tarogato“**
 Sonnabend den 27. Juli:
 Benefiz für Fel. Maryska u. Soula Kossis.
 Um gütigen Besuch bittet E. BENDORF.
 Einree frei. **Einree frei.**

Sternschießen in Strzywie
 verbunden mit Musik und Tanz, wird am Sonntag, den 28. d. M. abgehalten, wozu erg. einladet Adolf Schulz, Restaurateur. 9266

MOSOLIN 35x
 VERTILGT HÜNERAUGEN RADIKAL.
 A. REIMHERZ
 ZU HABEN ÜBERALL.
 Fern: 226.10 POMRACZKA 24

Gebrauchter Kassaschrank
 zu kaufen gesucht.
 Gef. Off. unter „J. F. C. 107“ an die Expedition dieses Blattes erbeten. 9341

Möbel
 aus fünf Zimmern sofort sehr billig zu verkaufen. Preis: 2100, 12 Stühle, Ottomane, Schreibtisch, Büchertisch, Kleiderkasten, Eitel-Salonarmaturen, Silber, Säulen, Lampen, Diensttische, Kuchentische, Bettstellen mit Matratzen, Toilette, Wäschekasten mit Spiegel, Stager, kleiner Schrank, Aquarium, Nemo-Cegielianastr. Nr. 6, Wohn. 7, 2. Etage front. 9264

Kupfer-Schmiede
 Tüchtige, zuverlässige
 finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
 Gebr. Gastein, Gads, Wulczanska Nr. 224. 9312

Wohnungen
 bestehend aus 3-4 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten, sowie 2 große Säle per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Dabeilist gebrauchte Möbel zu verkaufen. Orla Nr. 23. 9257

1 Fabriklokal
 sowie ein einzelnes Zimmer
 ist sofort oder vom 1. Oktober 1912 zu vermieten.
 Petrikauerstrasse Nr. 108. 9176

Eine Wohnung
 bestehend aus fünf Zim. vern. Küche und allen Bequemlichkeiten wird per 1. Oktober a. c. in einem christlichen Hause zu mieten gesucht. Reflektanten wollen ihre Adresse unter „B. S.“ in der Expedition niederlegen. 9281

An Edeldenkendel
 Ein Minder, der, um sich ebenlich ernähren zu können, das Klavierpielen erlernt, bittet edelbenkende Menschen, das sie ihm helfen, auf einem Klavier zu üben
 zwei Klavier täglich. Zu beachtlichen Salären. Redaktions-Pr. bei Jakob Ewerper oder beim Klavierlehrer Segal, Petrikauerstrasse Nr. 7. 9399

Französischen Unterricht
 sucht ein junger, intelligenter Mann zu nehmen (Damen bevorzugt). Off. unter „M. R. 31.“ an die Exp. dieses Bl. erbeten. 9199

Chemiker - Färber
 mit langjähriger Praxis, der im Bleichen und Färben lofer Baumwolle und Baumwollgarne, sowie färbere Arbeit, sucht Stellung. Off. an die Exp. d. Bl. unter „Chemiker - Färber“ erbeten. 9105

Singer Färber
 der in Deutschland längere Zeit in größerer Färberei gearbeitet, sucht Stellung in einer Baumwollfärberei als Gehilfen des Meisters. Off. erbeten unter „S. S.“ an die Exp. d. Bl. niederzulegen. 9193

Stadt-Reisender
 gesucht. Gef. Off. nur mit Angabe von Referenzen u. „G. R.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 9292

Selbständige Elektromonteur
 gesucht. Felix Habrian Evangelista Nr. 2. 9278

Ein Maschinist
 für Dampfmaschinen sucht Stellung. Gef. Off. unter „Maschinist“ an die Exp. dieses Blattes erbeten. 9252

Ein jüngerer Komptoirist
 aus guter Familie m. Kenntnissen der deutschen u. polnischen Sprache für am liebsten Antritt gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen unter „M. R. 21“ an die Expedition dieses Bl. erbeten. 9271

Deutscher Maschinenschreiberin
 her russischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit dauernder Praxis in Komptoirarbeiten sucht gegen beehörende Anwartschaft passende Stelle. Off. unter „M. R. 21“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 9353

Mechanischer Scherer
 auch Untermeister, der aus dem Auslande gekommen, sucht passende Stelle. Off. u. „S. L. 3.“ an die Exp. der „N. L. Z.“ zu richten. 9304

Lehrling
 in einem Agenturgeschäft. Gef. Angebote unter „Abolvent“ an d. Exp. bis Bl. erbeten. 9290

Dienstmädchen
 welches auch Kochen kann, für mittleren Haushalt per sofort gesucht. Zu melden bis abends 11 Uhr an die Exp. Nr. 136, Wohnung 7, front. 9241

Lehrling
 für Fabrik-Comptoir gesucht. Off. unt. „F. L. 30“ an die Exp. d. Blattes zu richten. 9334

Kassaschrank
 wird zu kaufen gesucht.
 Off. mit Preis- und Größenangabe unter „Kassa“ an die Exp. bis Bl. erbeten. 9346

Abreisehalber
 sind diverse prachtvoll erhaltene Möbel zu verkaufen. In beständigen Annastr. 19, Wohnung 3. 9342

Амалия Фризэ
 потеряла свой паспорт, выданный Врзнецкого уезда гм. Весе. Намешник бавагомиль отдал таковой вы магистраты города Лодзя. 9315

Мария Розенау
 потеряла свой билет на паспорт, выданный фабрика Филдманна в В-анберга. Намешник бавагомиль отдал таковую той же фаб. 9340



gibt für Kinder das beste Frühstück, wenn die Schule ihre jungen Kräfte beansprucht. Es macht kräftig, rotwangig und blühend.

8. Bezirksgericht. Von der III. Kriminal-Abteilung des Bezirksgerichts in Petrikau gelangte am verfloffenen Mittwoch u. a. nachstehender Prozeß zur Verhandlung: Der 18jährige Zigeuner Wicenty Burjanski war angeklagt, daß er am 16. Mai 1911, zusammen mit noch einigen Zigeunern, einen Ueberfall von einer Zigen herhorde, die von der Polizei bisher noch nicht entdeckt werden konnte, sowie mit Revolvern bewaffnet, auf eine andere, im Pajenczower Walde, im Kreise Noworadomsk, lagernde Zigeunerherde verübte, wobei die Zigeuner Ignacy Paltowski, Sofia Dolinska, Josefa Majewska, Bartolomäus Dolinski und Jan Dolinski durch Revolververletzungen verwundet wurden. Außerdem drangen Burjanski in das Bett des Anführers ein und raubten einen Holzkasten, in welchem sich Gold- und Silberfachen, sowie bares Geld auf die Summe von 1000 Rbl. befanden. Von all dem Nebelkater gelang es nur Burjanski festzunehmen, doch auch er bestritt vor Gericht jegliche Schuld. Er gab an, daß er von seinem Vater vertrieben wurde und infolgedessen in keinem Zigeunerlager mehr Aufnahme fand. Von den Zigeunern, die überfallen wurden, hatte er 30 Rbl. zu bekommen und da man ihm dieses Geld unmöglich nicht geben wollte, nahm er Mache. Das Gericht verurteilte Burjanski zum Verlust aller Rechte und Privilegien, sowie zu 5 Jahren 4 Monaten Gefängnis. Von derselben Kriminal-Abteilung wurde noch ein gewisser Emil Rusenoch aus Lodz wegen Majestätsbeleidigung, deren er sich in einem Restaurant in Brzezin schuldig machte, zu 14 Tagen Polizeiarrest verurteilt.

3. Kampf mit Messerhelden. Die Wodna-Strasse und die angrenzenden Straßen, wie die Namrot, Wsota und andere heissen keinen Polizeiposten; der nächste befindet sich an der Hauptpost einerseits und an der Scheiblerischen Fabrik und beim Monopol-lager andererseits. Es vergeht fast keine Nacht, in der die Bewohner dieser Gegend nicht durch Hilferufe, Pfeifen der Wächter, Schüsse und Geschrei aus dem Schlaf geweckt werden. Gestern gegen 11 1/2 Uhr abends trat aus der Märlerschen Bierhalle an der Wodnastrasse Nr. 27 eine aus mehreren Personen bestehende Gesellschaft, darunter: Adolf Walter, Heinrich Menzel, Theodor Schindler und Andrzej Siczak. Diesen näherten sich einige junge Leute, welche verlangten, die ersten sollten ihnen einen Trunk zum besten geben. Da jene sich weigerten, das zu tun, zogen die Anstömmlinge große Messer aus der Tasche und stürzten sich auf die vier der Bierhalle Stehenden. Diese riefen um Hilfe; die Wächter der Nachbarhäuser eilten hinzu, konnten jedoch nichts tun, da die Angreifer sich jetzt auf sie stürzten. Ein des Weges kommender Gendarm der Lodzer Fabrikbahn gab einige Schüsse auf die Messerstecher ab, die ungeachtet dessen, jetzt gegen diese ihre langen Messer zückten. Glücklicherweise kam jetzt Entsatz von der Wodnastrasse her. Als aus dieser Richtung Schüsse ertönten, wandten sich die Messerhelden zur Flucht; jedoch gelang es, einen derselben, den 19jährigen Franz Walecki (Gubernatorska Nr. 8.) festzunehmen, der keine bestimmte Beschäftigung hat. Er erhielt eine Säbelwunde an der Hand und einige leichtere Wunden am Kopf. Auf Seiten der Angegriffenen wurden verwundet: Heinrich Menzel (leicht) und Andrzej Siczak (an Kopf und Hand). Eine Untersuchung ist im Gange.

3. Schlägereien und Körperverletzungen. Während einer Schlägerei, die gestern 11 1/2 Uhr nachts auf der Targowastrasse Nr. 28 entstand, wurde dem 19jährigen Franciszek Muzyczek ein Messerstück in die linke Seite veretzt, so daß die Unfall-Rettungsstation zur Hilfeleistung alarmiert werden mußte. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich um 11 1/2 Uhr nachts im Hause Brzezińskastrasse Nr. 54. Dort wurde der 18jährige Hauswächter Jan Tomczak im Vorwege von Unbekannten überfallen und durch Messerstücke an der Stirn verletzt. Gleichfalls gegen 11 1/2 Uhr nachts wurde die 23jährige Helena Solecka vor dem Hause Nowomiejskastrasse Nr. 6 von einem Unbekannten durch einen Schlag mit einem Steine an der Stirn verwundet. Auch in diesen beiden Fällen wurde von der Unfall-Rettungsstation die erste Hilfe erteilt.

3. Bedeutende Diebstähle. Durch ein offenes Fenster drangen im Hause Dugastrasse Nr. 46 Diebe in die Wohnung von M. Barande und entwandten zwei Verlenhalsbänder im Werte von 2500 Rbl., sowie andere Bijouterien, deren Wert sich auf 400 Rbl. beziffert. — Bei dem im Hause Petrikauerstrasse Nr. 58 wohnhaften Baruch Bernmann blieben der Kaufmann Moschel Berkowicz und ein Unbekannter über Nacht. Während Bernmann schlief, stahl der Unbekannte eine Weste, in welcher sich 850 Rbl. in barem Gelde, sowie Wechsel auf die Summe von 600 Rbl. befanden und entfloh. In beiden Fällen ist die Polizei bemüht, den Tätern auf die Spur zu kommen.

3. Diebstähle. Aus der Wohnung von N. Iodem Baniaszyn an der Przendzalnianastrasse Nr. 26 wurden verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 50 Rbl. gestohlen. Ähnliches geschah in der Fabrik der Gebr. Rosenblatt an der Sredniastrasse Nr. 120, dort entwandten unbekannte Diebe eine Kiste Garn im Werte von 200 Rbl.

3. Pferdediebstahl. Im Dorfe Stoki, Kreis Lodz, drangen in verfloßener Nacht unbekannte Diebe in das Gehöft von Theodor Bonik und stahlen ein Paar Pferde, sowie ein Küllen im Gesamtwerte von 700 Rbl.

3. Erkrankung. Gestern Abend gegen 8 1/2 Uhr, wurde die Unfall-Rettungsstation nach dem Hause Ra-

rolastraße Nr. 20 alarmiert, wo die 22jährige Rosa Steiner von einem Herzschlaganfall betroffen worden war. Der Arzt erteilte die erforderliche Hilfe, jedoch blieb der Zustand der Erkrankten sehr ernst.

Uebefahren. Vor dem Hause Konstantinerstrasse Nr. 62 wurde heute gegen 6 1/2 Uhr morgens die 43jährige Hauswächterin Marianna Dajacka von einem Privatfuhrwerk überfahren und am linken Fuße nicht unerheblich verletzt. Der Arzt der Unfall-Rettungsstation legte der Verletzten den ersten Verband an.

Unbestellbare Telegramme. Schilling aus Perm, Binokurov aus Homel, Mascharunowski aus Simbirsk, Da Meer aus Baudsk, Josef Pelenski aus Segorlin, Marquies aus Snowsk, Schwarz aus Turmen, Wirzer für Staschko aus Kostow, Pensuch aus Berlin, Kasnowski aus Warschau, Knischinski aus Nikolajewsk, Sigowski aus Garkow, Passage Schulz 37 aus Nowomalorossisk, Großmann aus Nishny-Nowgorod, Kaplan aus Domanaja, Wilezynski aus Petersburg, Ryschag Hardt aus Orlow, Feingold aus Nach.

Sport.

8. Gesellschafts-Fußballwettbewerb Petrikau (Fußball-Club „Concordia“) und Lodz (Sport- und Turnverein). Unsere Fußballer, die nie rasten wollen, haben für Sonntag nachmittag 3 Uhr abermals ein Wettspiel angekündigt. Diesmal ist es der Lodzer Sport- und Turnverein, auf dessen Einladung die Petrikauer „Concordia-Mannschaft“ nach Lodz kommt, um auf dem Sportplatz an der Kontna-Strasse 11-13 einen Match auszufechten. Wir brauchen wohl nicht viel Worte darüber zu schreiben, ist es doch allen Sportfreunden bekannt, über welche eine antitrainierte Mannschaft der Sport- und Turnverein verfügt. Auch die Petrikauer „Concordia“, die große Fortschritte zu verzeichnen hat, soll einen tadellosen Ball spielen. Daher ist man auch gespannt, welches ein Resultat dieser Match sein wird. Die Preise der Plätze sind folgende: Sitzplatz 35 Kop., Stehplatz 25 Kop. und 15 Kop.

Aus der Provinz.

Radzimin. Große Feuersbrunst. Am verfloßenen Dienstag gegen 1 Uhr nachmittags brach im Dorfe Sino, Kreis Radzimin, eine ungeheure Feuersbrunst aus. Infolge der Dürre verbreitete sich das Feuer mit riesiger Schnelligkeit und äscherte im Laufe von zwei Stunden 40 Wohnhäuser mit allen dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden und der diesjährigen Ernte ein. An den Löscharbeiten beteiligten sich die Freiwilligen Feuerwehren aus Radzimin und Sadow, mit ihren energievollen Kommandanten Kapitän Engelbrecht und Herrn Stotowski an der Spitze. Auch die Jugend aus der Sommerfrische Uela nahm an den Rettungsarbeiten regen Anteil. Die örtlichen Bauern verweigerten die Hilfe. Der Schaden ist enorm.

Wlocl. In der Weichsel ertrunken. In Brwinie bei Wlocl begann gestern der Bruder des brüchigen Probstes Bronislaw Marjanski beim Baden in der Weichsel um Hilfe zu rufen. Als der Kaplan seinen Bruder untergehen sah, eilte er sofort zu Hilfe, hatte aber anscheinend seine Kräfte überschätzt, denn als er seinen Bruder erreicht hatte, verließen ihn die Kräfte und beide sanken auf den Grund des Klusses. Der tragische Tod des Probstes rief in der ganzen Umgegend einen tiefen Eindruck hervor. Der ertrunkene Geistliche Bronislaw Marjanski wurde im Jahre 1863 geboren, im Jahre 1888 zum Pfarrer gewählt und im Jahre 1907 in Brwinie zum Probst ernannt, vorher jedoch war er Probst im Höhenhospital gewesen.

Telegramme.

Moskau, 26. Juli. (P. T. A.) Die Moskauer Kaufmannschaft beschloß zur Erinnerung an das Jahr 1812 einen Fonds von 100.000 Rbl. zu Gunsten der Volksaufklärung auf den Namen Kaiser Alexander I. zu stiften.

Paris, 25. Juli. Bei der Einweihung des Museums der Militärschule von Saint-Cyr hielt Präsident Fallières eine Rede, in der er u. a. sagte: „Das Volk weiß, daß das Erbe an militärischen Tugenden sich nicht vermindern wird. Sagen Sie es recht laut: niemals stand die Armee dem Herzen Frankreichs näher, niemals war sie ihrer Pflicht treuer und niemals ihren Idealen leidenschaftlicher ergeben.“

London, 24. Juli. In der kanadischen Werft, in den Surrey-Commercialdocks brannten heute mehrere Segelschiffe sowie ein großer Bauholzvorrat und mehrere Gebäude ab. Gerüchtweise verlautet, daß Streikende den Brand anstifteten.

London, 25. Juli. Gestern Abend fand die Eröffnung des ersten internationalen Kongresses für Rassenverbesserung statt. Es sind viele Ärzte aus der ganzen Welt anwesend.

Aviatik.

Petersburg, 26. Juli. (P. T. A.) Der Militär-Dirigable „Zastreb“ führte heute unter der Führung des Obersten Utschew in 500 Metern Höhe einen wohl gelungenen Flug über Petersburg aus, der ungefähr 2 Stunden währte.

Petersburg, 26. Juli. (P. T. A.) Auf dem Aerodrom in Gasshina flüchtete der Aviatiker Kofinski, der auf einem Bleriot-Monoplane aufgestiegen war, aus einer Höhe von 25 Metern herab und erlitt Verletzungen am ganzen Körper. Der Apparat wurde beschädigt.

Karlsbad, 26. Juli. (P. T. A.) Der russische Aviatiker Slaworoff stieg heute auf einem Bleriot-Monoplane bis zu einer Höhe von 2600 Metern auf.

Neue italienische Schlachtschiffe. Rom, 25. Juli. (Pres.-Tel.) Die Pläne für die neuen Schlachtschiffe „Graf Sgillini“ und „Sardinien“ wurden vom Marineministerium gebilligt. Die Schiffe werden nicht viel größer, als die des „Doria“-Typus ausfallen, aber einige großkalibrige Geschütze mehr haben.

Parveballone für Italien. Rom, 26. Juli. (Pres.-Tel.) Nach Angaben eines höheren Beamten im Kriegsministerium erscheint es als sicher, daß die italienische Marine eine große Anzahl Parveballone bestellt hat, die im Herbst zur Ablieferung kommen sollen.

Parveballone bestellt hat, die im Herbst zur Ablieferung kommen sollen.

Er mordung eines Priesters.

Brüssel, 26. Juli. (Spez.) Auf offener Straße ermordet wurde heute morgen ein alter Priester, der in der Zeitung lesend, spazieren ging. Als der Greis vor dem königlichen Palast halt machte, stürzte sich plötzlich ein Mann unter dem Puse: „Hoch die Revolution“ auf ihn und schlugte dem Nichtshabenden mit einem großen Messer den Leib auf. Herbeileisende Passanten hoben den blutüberströmten Priester vom Boden auf, doch war dieser bereits tot. Es gelang den Mörder, einen 53jährigen holländischen Arbeiter, zu verhaften. Er weigert sich hartnäckig, die Gründe für seine Tat anzugeben.

Berufung des französischen Gesandten.

Brüssel, 25. Juli. Wie liberale Blätter melden, steht die Berufung des französischen Gesandten Klobukowski nach Washington bevor. Es fehlt nicht an Stimmen, die behaupten, Klobukowski habe sich vor dem Brüssel fortgeschick, habe aber von seiner Regierung keine Berufung bisher nicht erreichen können. Die ungewöhnliche Art seiner Stellungnahme zu den innerpolitischen Vorgängen in Belgien, die ihn bei der belgischen Regierung nahezu unmöglich gemacht haben hängt mit diesem Wunsch, womöglich bald von Brüssel wegzugehen, zusammen.

Die Reise Poincarés nach Petersburg.

Brüssel, 26. Juli. Der Kommandant des Panzerkreuzers „Gonds“ hat Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um am 3. August mit dem Ministerpräsidenten Poincaré an Bord nach Petersburg in See zu gehen.

Clemenceau und Poincaré.

Paris, 26. (Pres.-Tel.) Der frühere Ministerpräsident Clemenceau richtete an den Ministerpräsidenten Poincaré ein längeres Schreiben, worin er mit diesem über die Wahlreform polemisiert und erklärt, er trete nach wie vor für das Mehrheitsystem ein. Der Ministerpräsident habe bei seiner Rede in Gerardmer den Sinn der Worte Clemenceaus in der Kammer entstellt. Auch er schlage eine Wahlreform vor; aber diese könne nur das Mehrheitsprinzip enthalten, das die französische Revolution gemacht habe, das die Republik gründete, durch das sie eine schöne und gedeihliche Entwicklung erzielte, und das die beste Garantie für ihre Zukunft sei.

Sagelverheerungen.

Paris, 26. Juli. (Pres.-Tel.) Das Gewitter, das gestern über Paris und Umgegend niederging, hat überall großen Schaden angerichtet. In der Gegend von Tours fielen Schloßen, die angeblich die Größe von Zitronen (?) hatten. Die bedeutenden Weinberge sind zum Teil zerstört. Die Landschaft machte nach wenigen Minuten einen winterlichen Eindruck.

Aushebung einer Opiumhöhle.

Paris, 25. Juli. Dem „Matin“ zufolge gelang es gestern der Gesteinpolizei eine Opiumhöhle auszuhauen, zu deren ständiger Kundschaft auch zahlreiche Angehörige der ersten Gesellschaftskreise gehörten.

Die Gefährlichkeit des Pulvers.

Toulon, 26. Juli. (Spez.) Beim Abschluß der großen Flottenmanöver war vorgesehen, daß die einzelnen Schiffe des Geschwaders mit Ehrensalut aus-einandergehen sollten. Jetzt ist nun ein Befehl heraus-gekommen, daß dieser Ehrensalut unterbleiben soll wegen der Gefährlichkeit des B-Pulvers, da man Un-glücksfälle befürchtet.

Tod des Bariton Bravina.

Madrid, 25. Juli. (Pres.-Tel.) Aus New Orleans wird berichtet, daß der spanische Bariton Bravina, der vorgeföhren bei der Aufführung des „Barbier von Sevilla“ vom Tenor Constantino durch einen De-genstich in den Kopf verletzt wurde, seinen Verletzungen infolge einer Muskelstarre erlegen ist.

Aufbruch im Gefängnis.

Valencia, 26. Juli. (Pres.-Tel.) Sechshun-dert Sträflinge des hiesigen Gefängnisses meuterten, indem sie Hochrufe auf die Republik ausbrachten und die Wächter mit den Instrumenten der Feuerlöschvorrich-tung bearbeiteten. Sie drängten in den Hof des Ge-fängnisses, um zu flüchten, wurden aber von der Zi-vilgarde noch rechtzeitig gefaßt. Zwei Sträflinge, mehr-ache Mörder, entkamen.

Eine Verabredungskrede Asquiths.

London, 26. Juli. (Spez.) Gestern hielt Asquith eine Verabredungskrede im Unterhaus gegen die Panik, welche die Debatten bei der Kreditgewährung zwecks der Flottenvermehrung hervorgerufen. Die deutsch-englischen Beziehungen, sagt er, sind vollständig freundschaftliche, auf beiderseitigen guten Willen ge-stützt; solche werden sie auch bleiben. Die Rüstungen Englands verfolgen keine aggressiven Ziele. Diese Rede soll das Resultat einer in Gegenwart des Königs statt-gehabten Konferenz zwischen Asquith, dem englischen Botschafter in Berlin und dem deutschen Botschafter in London sein.

Empfang des deutschen Botschafters in London.

London, 26. Juli. In hiesigen politischen Krei-sen erregt es großes Aufsehen, daß der Premiermini-ster Asquith, der britische Botschafter in Berlin, Sir Edward Goschen und der britische Botschafter in Pa-ris Sir F. E. Bertie heute beim König in Audienz empfangen wurden, während der deutsche Botschafter Freiherr von Bieberstein und seine Gemahlin mit der königlichen Familie im engsten Familienkreise das Frühstück einnahmen.

Sechs Wochen Gefängnis für einen Mord.

London, 26. Juli. (Spez.) Vor dem hiesigen Gerichtshof hatte sich gestern das Dienstmädchen Eva Davids wegen Mordes zu verantworten. Die Ange-klagte hatte vor einiger Zeit den Deutschen Hermann Karl Walter ermordet. In ihrer Aussage behauptet das Mädchen, Walter hätte sie mit unfruchtlichen An-trägen verfolgt, worauf sie ihn niedergestochen habe. Die Mörderin wurde zu sechs Wochen Gefängnis niedrigen Strafe von sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Lloyd Georges Rücktritt.

London, 26. Juli. Wie die „Times“ aus gu-ter Quelle erfährt, hat Lloyd George nunmehr end-

gültig den Beschluß gefaßt, im Herbst einen nationa-len Feldzug zu Gunsten einer neuen Agrarpolitik einzuleiten, der bis zu den nächsten Hauptwahlen ausgedehnt werden soll. Die Meinungen über eine fortschrittliche Agrarpolitik sind geteilt.

Ein englischer Kreuzer vermisst.

Malta, 26. Juli. (Spez.) Der englische Kreuzer „Proserpine“, der am Freitag Alexandria mit der Richtung auf hier verließ, ist bis jetzt noch nicht im hiesigen Hafen eingetroffen. Der Kreuzer ist seit 34 Stunden überfällig. Es sind verschiedene Dampfer aus-gesandt worden, denen es jedoch bisher noch nicht ge-lungen ist, mit dem Kreuzer in Verbindung zu kommen. Das Kriegsschiff gehört zu der Klasse der kleinen ge-schicktesten Kreuzer und hat eine Besatzung von 224 Mann.

Morgan will nichts von „bull moose“ wissen!

New-York, 26. Juli. (Pres.-Tel.) Vierpont Morgan ist gestern auf der „Olympic“ nach Amerika zurückgekehrt. Während seiner Abwesenheit in Europa hat Herr Perkins, der als Mitglied des Steeltrust be-trachtet wird und als ein starker Anhänger Roosevelts, seinen Austritt erklärt. Es ist ohne Zweifel, daß er die dritte Partei finanziell stark unterstützt. Als Morgan gestern landete, wurde er gefragt, ob er der „bull moose“-Partei angehöre. Morgan fragte: Was ist „bull moose“? Als man ihm darauf die Erklärung gab, sagte er: Was weiß ich von Roosevelt!

Schneefall in Argentinien.

Buenos Aires, 26. Juli. (Pres.-Tel.) Aus dem Gebiete der Republik werden neue anhaltende Schneefälle gemeldet. Die Häuser sind 80 Centimeter hoch von Schnee umgeben. Der Zustand der Landar-beiter wird auf Wochen hinaus wirkungslos gemacht. Der Schnee an der Transandenbahn wird auf drei Meter Höhe geschätzt.

Australien und Südafrika.

Kapstadt, 26. Juli. (Pres.-Tel.) Der aus Australien eingetroffene General-Baden Powell erklärte, Austral-ien sei bereit, mit Südafrika wegen der Durchführung der Flottenverteilung sich zu verständigen, weil sie beide gleiche Interessen hätten.

Meuternde Kulis.

Batavia, 25. Juli. (Pres.-Tel.) Auf den holl-ländischen Banta-Insel schossen meuternde Kulis einen Beamten der Bergverwaltung tot. Truppen untrügten die Rebellen und gaben Schüsse auf sie ab, durch die zwanzig Personen getötet oder tödlich verletzt wurden.

Das neue Kabinett.

Konstantinopel, 26. Juli. (Spez.) Die Zeitung „Tertiman“ berichtet, das Kabinett werde am Montag dem Parlament sein Programm vorlegen. Der Ministerkongress beschloß die Aufhebung der Kriegsger-ichte im ganzen Lande.

Bädernachrichten.

Bad Trarbach-Depliez. Bis zum 16. Juli waren laut Kurliste 3762 Personen angemeldet.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn B. B. hier. Einer ministeriellen Anordnung zufolge, können Inhaber eines Passbasses die russische Grenze jederzeit und an allen Orten passieren.

Fremdenliste.

- Grand Hotel. G. Hirschfeld - Berlin. R. Kramer - Karlsruhe. B. Schiff - Petersburg. W. Hirschband - Warchau. R. Kummel - Petersburg. S. Kobbler - Minsk. A. Unisberg - Berlin. I. Kaban - Moskau. Hotel Manteuffel. R. Galczynski - Petersburg. S. Peczarski - Konstantinograd. N. Kadman - Bystomir. M. Lombin - Warchau. S. Diete - Moskau. G. Korwad - Frankfurt. S. Gollis - Luck. S. Goldberg - Warchau. S. Heilmann - Homel. M. Koflow - Rostow. Hotel Victoria. W. Michaelis - Berlin. S. Gornji - Kiew. M. Merelins - Kiew. A. Malerman - Tomahow. M. Batajczew - Grozna. Brzezinski - Sje-mienchowo. W. Motow - Michalowo. G. Koczynski - Wa-dowice. A. Proccaci - Neapel. S. Ferri - Bologna. G. Schuffelbauer - Warchau. A. Mezger - Warchau. M. Goldman - Warchau. F. Engel - Warchau. G. Helm - Warchau. W. Kof - Warchau. Gregzyn - Warchau. Hotel Volkst. W. Kucharowicz - Warchau. A. We-drow - Petrikau. E. Lamb-Bojner - Wilna. Ruszlowka Warchau. J. Rozenberg - Kalisch. E. Kofej - Prastowo. S. Landau - Petrikau. W. Werner - Warchau.

Baumwoll-Bericht.

Table with columns for month and quantity of cotton. Includes data for July, August, September, October, November, December and total for 1912.

Zirkusgebäude (Cargow Rynek)

Gastspiel des jüdischen Theaters. Morgen, Sonnabend, nachmittags 3 Uhr und abends 9 Uhr, desgleichen auch am Sonntag, den 28. Juli um 9 Uhr abends.

„Bericht, oder die zer-rissene Seele“

Großes Schauspiel in 4 Akten von N. Kaminski mit Gesang und Tanz; in Petersburg und New-York mit großem Beifall angenommen. Preise der Plätze: Sonn-abend nachm. von 12 bis 95 Kop. Sonnabend und Sonntag abend von 17 bis 1 Rbl. 50 Kopeten.

Großes Theater. Dir. J. Sandberg

Nur 3 Gastspiele des Warja. Oratorium-Operettensambles unter Beteiligung der Königin Miß Alara Jong. 1. Sonnabend nachm. 3 Uhr bei billigen Preisen die Kom. Operette: Sein Weib's Mann. 2. und 3. Sonnabend, den 27. und Sonntag, den 28. Juli 1912 9 Uhr abends um 1. Male die Operetten-Parodie: Die Amerikanerin. Billets verkauft nur die Kasse des „Großen Theaters“.



Es hat Gott dem Herrn gefallen, unsre liebe Mutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Julie Ottilie Hausmann geb. Erbs

im 72. Lebensjahre, Donnerstag den 25. Juli d. J., vormittag 1/2 12 Uhr nach langem Leiden zu sich heimzurufen.
Die Beerdigung unsrer lieben Mutter findet Sonnabend den 27. Juli, um 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause Benediktenstraße Nr. 11, aus auf dem alten evang. Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

9850



Am 26. Juli d. J. um 10 Uhr früh verschied nach kurzem, aber schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser herzlich guter Vater, Bruder, Onkel und Cousin

Otto August Lulaj

im Alter von 39 Jahren.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 28. Juli a. c. um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Sobieskastraße (Gierz) aus, auf dem evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gierz, den 26. Juli 1912.

9357



Nach langem schweren Leiden verschied gestern früh unser lieber Sohn, Bruder, Onkel, Schwager und Cousin

Oskar Adolf Scheller

im blühenden Alter von 21 Jahren. — Die Beerdigung des teuren Verbliebenen findet Sonnabend, den 27. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Smugowastraße Nr. 12 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhofe statt.

Um stillen Beileid bitten

die tiefbetrübte Mutter und Geschwister.

9856

Ausländische Eisschränke

empfiehlt Eisenmöbel-Fabrik-Lager

B. ARONOWICZ,
Lodz, Petrikauerstr. 47.

9267

Wohnungs - Angebote:

Zu vermieten Petrikauerstraße Nr. 117. 9336

1 Front-Lokal
1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Küche auf Verlangen kann daselbe auch geteilt werden. In der Offizin 3 Zimmer und Küche und 2 Zimmer und Küche.

Für anständige bessere deutsche Herren

Zwei möbl. Zimmer,

geteilt oder zusammen, mit allen Bequemlichkeiten (Bad Gasbeleuchtung) 1. Et. im Centrum der Stadt 3. Min. vom Grand-Café bei Arzt Familie, sind ab 1. oder 15. August zu vermieten. Bulcanstraße Nr. 41 W. 19. 9262

Ein Saal

nach geeignet für ein oder zwei Saal Spinnerei sofort zu vermieten. Senatorsstraße Nr. 28. Zu erfragen bei Weidlich, Dugastr. Nr. 45. Saal Victoria. 9326

Zwei Säle

à 300 - 400 Ellen und andere Räumlichkeiten, passend für jeden Zweck sind per 1. Oktober d. J. billig zu vermieten bei Karl Max, Bielonastraße Nr. 37. 8223

Jagd zu vermieten.

Näheres zu erfahren in Wroblem bei Dorslön. Daselbst sind zwei vierjährige, großgewachsene

Gespannpferde

zu verkaufen. 8279

Zu vermieten

sofort verschiedene Lokale mit Kraft und Beleuchtung, geeignet für Spinnerei und Weberei Konstantinerstr. Nr. 98. 9274

1 großes Zimmer

und ein möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sind zu vermieten. Zu erfragen Annastr. 19. 9343

Zu vermieten

verschiedene Wohnungen, n. Beauemlichk. v. 1. Oktober, Targowiastr. 55 zu erfragen beim Wirt. 9349

Zimmer

mit oder ohne Küche sofort zu vermieten. Näheres Cegielniana-Strasse Nr. 31, W. 4. von 4 bis 8 Uhr abends. 9238

Ein schön

möbliertes Zimmer mit separatem Eingang 2. Etage bei intelligenter Familie sofort zu vermieten. Dzielnastr. Nr. 23 W. 9. 9245



1896

РУССКОЕ ОБЩ. ПАРОХОДСТВА И ТОРГОВЛИ.

11-го Августа 1912 года отойдет из ОДЕССЫ в Персидский залив пароходъ Общества „ТИГРЪ“ съ заходомъ въ слѣдующіе порты: КОНСТАНТИНОПОЛЬ, ДАРДАНЕЛЛЫ, СМІРНУ, ВЕИРУТЬ ЯФФУ, ПОРТЪ-САИДЪ, СУЭЦЪ, ДЖЕДДУ, ХОДЕЙДУ, ДЖИВУТИ, АДЕНЪ, МАСКАТЪ, БЕНДЕРЪ-АВБАСЪ, ЛИНГЪ, БУШИРЪ, МОХАМЕРУ, БАССОРУ и обратно.

Кромѣ вышеперечисленныхъ портовъ грузы могутъ быть принимаемы для отправленія въ БАГДАДЪ, съ перегрузкою въ БАССОРЪ, при чемъ будетъ взиматься особая дополнительная плата, сообразно стоимости доставки грузовъ отъ Бассоры по рѣкѣ Тигру.

Пароходъ этотъ принимаетъ пассажировъ и грузы во всѣхъ перечисленныхъ портахъ.

За свѣдѣніями просить обращаться;

ВЪ РОССІИ:

- Въ ОДЕССѢ въ Коммерческую Часть Главной Конторы Общества (Дерибасовская № 4);
- Въ Агентствахъ Общества: въ МОСКВѢ (Средніе Торговые Ряды, подъездъ № 1-й, противъ церкви Василія Блаженнаго);
- въ С.-ПЕТЕРБУРГѢ (Васильевскій Островъ, Николаевская набережная домъ № 29);
- въ ВАРШАВѢ (Торговый Домъ „Братья Зензиновы“) Маршалковская № 136;
- въ ЛОДЗИ (Торговый Домъ „Братья Зензиновы“) Дзельная № 28;
- въ КІЕВѢ (Николаевская, домъ № 3).

ЗАГРАНИЦЕЙ:

въ Агентствахъ Общества вышеуказанныхъ заграничныхъ портовъ.

Кромѣ сего рейса въ 1912 году будетъ совершенъ еще одинъ рейсъ въ Персидскій Заливъ съ отходомъ изъ Одессы 2-го Октября.